Nr. 263. Siegen, Freitag, den 9. November 1900. 12. Jahrgang.

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufkräftigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Christlich-soziale Versammlung in Siegen.

Samstag, den 10. November cr., abends 8¼ Uhr, im Saale des Herrn Ernst Limper, Hammerhütte, Vortrag des Herrn Dr. Burckhardt, Godesberg, über

Freihandel, Schutzzoll- und Weltpolitik.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ein Gang durch Jammer und Not.

(Lieber („S. v. S.“) Bielefeld).

II.

Immer noch in der gleichen Gegend und in ähnlichen alten Häusern, fanden wir, unter andern, eine Treppe hoch, vier geradezu erbarmungswürdige Löcher, was Kleinheit, Verfallenheit und dementsprechend natürlich auch Schmutz u. s. w. anlangt. Sie kosteten nicht weniger als 210 M. Von den elenden wenigen Geräten, die sich traulich mit einigen armen Lumpen den Platz teilten, seien nur 4 Bettstellen erwähnt. Die Betten drinnen? Ja, lieber Leser, ich wage nicht recht, die Häufchen Unglück drinnen also zu nennen! Auch diese Leute hatten 20 Kinder gehabt, aber auch hier waren, bis auf 6, alle gestorben. Bei diesen Sechsen war eine verwitwete Tochter mit einem kleinen Würmchen. Im ganzen hausten also, so viel ich ausrechnen kann, 9 Häupter in diesen vier entsetzlichen Betten und Nestern.

Nicht weit davon wurden wir in einem der alten Häuser zwei Treppen empor geführt. Die ausgetretenen steilen und schmalen Holzstiegen waren hier, wie weiterhin, namentlich je höher man kletterte, oft so, daß das Hinaufsteigen schon nicht ganz einfach war, das Hinabsteigen jedenfalls ohne Purzelbäume nur rückwärts auszuführen. Hier oben wohnten in 2 Räumen, elend, was die Beschaffenheit, traurigst, was Einrichtung anlangte, d. h. ganz ähnlich den vorher gesehenen, ein Ehepaar mit 3 Kindern, für 108 M. Der Mann war Invalide, bekam aber aus irgend einem uns nicht erklärten Grunde keinen Pfennig Rente. Er versuchte mühsam ob und an noch etwas zu verdienen, aber sein Zustand gestattete das selten. Das älteste der drei Kinder, ein 15jähriger Knabe, war gerade so weit, monatlich 15 Mark zu verdienen und mußte mit der waschenden Mutter den Hauptunterhalt für die Familie beschaffen. Für sämtliche fünf Einzelwesen waren zwei Betten vorhanden. Von der ganzen Familie war bei unserem Besuch nur die Frau anwesend. Es war ein bescheidenes, schüchternes Frauchen, dem man auf den ersten Blick ansah, daß sie einst bessere Zeiten gesehen hatte. Der gegenwärtige war ihr zweiter Mann. Nur stockend erhielten wir Auskunft über das tiefe Elend, in dem sich die Familie befand. Und als wir ihr aus dem „Oelkännchen“ etwas reichen durften, meinte sie, die Schürze vor die Augen pressend, es wäre ihr bisher noch nicht möglich gewesen, ihre Armut aufzudecken und zu betteln. Besonders wohlthuend berührte auch der Umstand, daß die Frau der auch hier reich vertretenen polnischen Arbeiter-Bevölkerung angehörte, die sonst, was Ordnung, Sauberkeit, Bescheidenheit u. s. w. anlangt, wenig Angenehmes für deutsches Fühlen und Empfinden hat. Und die sonderlich, wie schon mehrfach bemerkt, in der Wohnungsfrage eine kennzeichnende traurige Rolle spielt.

Nach manchem anderen Besuch, jedoch immer noch in der Nähe, kletterten wir in einem alten Bau über zwei schmale, steile und ganz fürchterlich ausgetretene Holzstiegen bis unter das Dach des Hauses. Kein Fenster in demselben gab Licht und doch war es völlig hell, da die Dachpfannen nur einfach auf die alten Latten gehangen waren, ohne jede Docken oder Verkalkung, und obendrein manche zerbrochene darunter war. Man konnte fast überall bequem mit der Hand hindurchfahren, jedenfalls durften Schnee und Regen ungestört ihren Hexensabbath feiern. Rechts von der Treppe führte eine Thür nach einem Dachstübchen. Außen vor der Thür, also unter dem gekennzeichneten Dache, stand ein altes Bett. Auf demselben lag Zeitungspapier, allem Anschein nach, um auf diese Weise den Regen in etwas wenigstens abzuhalten. Das arme Opfer, das winterlich hier nächten mußte!! Wir klopften an die Thür. Ein schüchternes: „Herein!“ von Kindermund ließ uns eintreten. Als wir öffneten, schlug uns, was Hitze und Geruch anlangte, ein wahrer Höllenbroden entgegen. Das ganze Dachstübchen hatte kaum 2½ Meter in der Breite und ebenso in der Länge. Die ganze uns gegenüber befindliche Wand und damit ungefähr ⅓ des schauerlichen Nestes überhaupt, wurde von einem alten Bettgestell, mit elenden Bettstücken drinnen, ausgefüllt. Ein 14jähriger Junge und ein 4jähriges Mädchen kauerten auf demselben. Ein altes Spinde, Tisch und Stuhl waren noch weiter eingezwängt. Und den allerletzten Platz so ziemlich beanspruchend, stand hart an der Thür ein eiserner Herd. Das Feuer in demselben, sowie die Dünste, die einem darauf befindlichen Topf entströmten, trugen gewiß viel dazu bei, daß die an und für sich völlig verbrauchte Luft geradezu unerträglich war. Wir riefen dem Knaben zu, doch das unmittelbar über dem Bett befindliche Fenster zu öffnen. Er hing den Kopf und meinte: „Ja, das geht man nich. Das is versault und fällt 'raus, wenn's uff gemacht wird.“ Von dem armen Schlingel erfuhren wir weiter, daß dieses Loch 72 M. kostete. Sein Vater, wie er oft stockend auf unsere Fragen berichtete, war lange Zeit weggelaufen gewesen, hatte früher auch die Mutter aufs schlechteste behandelt; einmal sogar nach ihr wie nach ihm, dem Buben, mit einem Beile geworfen. Jetzt war er krank und konnte nur ab und an mühselig etwas verdienen, z. B. augenblicklich als Fuhrmann. Die Mutter suche als Waschfrau dem Hunger zu begegnen. Heute zu Mittag hatten die beiden Kinder nur ein Stück Brot. Und auch die im Topf brodelnde jedenfalls abendliche Mahlzeit duftete, wie gesagt, sehr widerlich. „'s is een Stickchen vom Halse. Das is ja nich teier“ meinte der Junge, der zu fürchten schien, daß wir über solche Ueppigkeit zu Gerichte sitzen wollten. . . .

Mit ganzer Klarheit und in voller, ergreifender Erbärmlichkeit, steht, während ich dies schreibe, dies Bild des Elends wieder vor meiner Seele — könnte ichs so gemahnend auch vor die deine, lieber Leser, stellen!

Unmittelbar aus dem „Oelkännchen“ etwas zu geben, wäre gewagt gewesen. Aber wir durften doch einige herzhafte Tropfen für die Familie in die Hände unserer treuen Führung legen. Und auch das that wohl!

Vielleicht nicht ganz in den Rahmen meiner Mitteilungen und doch wohl recht eigentlich für einen „Gang durch Jammer und Not“ passend, sei folgende kleine Mitteilung, die ich nicht gern überschlagen möchte: Ich mußte am zweiten Tage meiner Wanderung an einer Stelle auf meine dahin bestellte Führung warten. Die Zeit mit Schreiben ausfüllend, tritt plötzlich eine mir bekannte Schwester mit einem 14jährigen Bübchen ins Zimmer und erzählte mir traurig, daß der Knabe, der obendrein bald konfirmiert werden sollte, seinen Eltern (der Vater war krank) weggelaufen sei, sich herumgetrieben hatte und sogar (wahrscheinlich den Hunger zu stillen) gestohlen und das Gestohlene verkauft habe. Und jetzt eben auf dem Wege zum Gericht war, um abgeurteilt zu werden. — „Ja ein nettes Früchtchen!“ höre ich manchen der Leser sagen. . . .

Ihr lieben Freunde, ich hab nicht so sagen können. Wie ich den armen Jungen ansah — sein freundliches, offenes Gesicht, das ausdrucksvolle, dunkle Auge, in dem augenblicklich Schmerz und Furcht zuckte — durch dasselbe hineinzudringen suchte in die Kinderseele, — das Bild, der Boden, auf dem auch diese arme lichtlose Pflanze hatte wahrscheinlich gedeihen müssen, vor meine Seele trat — ein Bild, das die Leser unserer Artikel ja oft gesehen haben: eben Jammer und Not an Leib und Seele. Not des Leibes — trauriges Vorbild für die Seele, Verführung und Laster der eng zusammengedrängten Belegschaft des Hauses. Schließlich im verwüsteten Kindesgemüt die heiße Gier, es einmal besser zu haben, einmal los zu sein! . . . .

Mich packte es. Ich mußte den Buben an mich ziehen, als wäre in ihm der ganze Jammer unseres Volkes; ihn an mein Herz pressen, mahnen, trösten, sagen, wie lieb ich ihn hätte und ihm so gern helfen möchte aus seiner Sündennot, auf rechte, himmelanführende Wege, wie aber der Heiland ihn noch viel lieber habe und ihn mit seinem Blute so gerne der Sünde abkaufen möchte und nun über ihn weine — weine. . . . Ich sprach und sprach, und — lieber Leser verzeih! — mir kam der Jammer vom Herzen ins Auge. Auch ich mußte weinen. Und der arme Spitzbube lag an meiner Brust und schluchzte und weinte mich naß. . . . O, möchte der Heiland doch das arme Seelchen gerettet — gehalten haben fest, fest! Bei meinem Abendgebet stehen mir auch wohl jetzt noch oft die großen Augen des armen Kindes vor meiner Seele: „Bete, bete für mich!“ — Die Erdengerechtigkeit muß strafen, aber wie gut haben wir Christen es doch, daß wir, neben dem Gesetze des alten Testaments, das neue mit seiner sünderröstenden Barmherzigkeit haben: „Mein Sohn, Deine Sünden sind Dir vergeben: Stehe auf und wandle!“ — Ach und wo nur noch eben der letzte arme Pinselstrich vom Bilde unseres Gottes in der Brust vorhanden ist, kann solche tröstende, züchtigende Liebe viel, viel.

Soldatenbriefe.

Deutsche Soldatenbriefe, die mit Beschreibungen der schauderhaften Kriegführung angefüllt sind, die den Chinesen gegenüber beliebt wird, werden in immer größerer Zahl veröffentlicht:

Dem Briefe eines Seesoldaten, datiert Peking vom 12. September 1900, entnimmt der nationalliberale „Hann. Cour.“ folgendes: „ . . . An den Streifzügen, die das Bataillon von Peking aus macht, kann ich nun nicht teilnehmen. Das schadet auch weiter nichts, es ist doch weiter nichts wie Mord. Die Boxerbanden, welche sich noch in den Städten der Umgegend aufhalten, werden auseinandergetrieben, wenn die Boxer Widerstand leisten, werden sie erschossen. Gestern hatte unser Bataillon mit Artillerie eine Stadt zu nehmen, etwa 30 Kilometer von hier. Vorgestern marschierten sie ab; gestern hatten sie ein kleines Gefecht, wobei ein Seesoldat getötet, ein Leutnant und vier Mann leicht verwundet wurden. — Dagegen wurden 3- bis 400 männliche Chinesen zum Teil im Kampfe erschossen, zum Teil später hingerichtet durch Erschießen. — Auch die Boxer, welche noch in Peking aufgetrieben und als solche überführt werden, werden erschossen. Jeder von ihnen muß ein Loch graben, dann dahinter knien, weil er nach vorn über- und so direkt in sein Grab fällt! — Rache für die Greuelthaten, welche die Chinesen ausgeführt haben und ausgeführt haben sollen, ist und wird hier fürchterlich genommen. Im Peiho sahen wir an den verschiedenen Stellen oft Leichen flußabwärts treiben. In den befestigten Städten, wie Montou, Tungschai, Yangtsun und anderen, sowie in sämtlichen passierten Dörfern sah ich überall Leichen; und wieviel Kranke, Frauen, Kinder, Greise, die nicht haben flüchten können, mögen wohl unter den brennenden Trümmern begraben liegen!? — Wir haben Leute bei der Kompagnie, die schon zehn Chinesen erschossen haben. Gestern wurde auch eine Stadt (Liangtschangtschung) südwestlich von hier eingenommen, unsere Kompagnie hielt vor einem Thor, und die Chinesen wurden von der anderen Seite durch dieses Thor in die Bajonette unserer Kompagnie gejagt. Es soll schauderhaft gewesen sein. — Soeben ist der Korrespondent der „Kreuzzeitung“ hier, der sich von meinen Leuten die Sache erzählen läßt! . . .“

Das nationalliberale Blatt knüpft an die Wiedergabe dieses Briefes die Bemerkung: „Die Notwendigkeit, daß eine offizielle Aufklärung über die Art der Kriegführung in Ostasien erfolgt, wird immer dringender.“ — Das beharrliche Schweigen der in Betracht kommenden amtlichen Stellen läßt leider den Schluß zu, daß jene Schilderungen auf Wahrheit beruhen. Im Reichstag wird man die Regierungsvertreter schon nötigen, zu sprechen.

Ueber die deutsche Kriegsführung in China äußert sich, wie dem „B. T.“ aus Petersburg gemeldet wird, ein Teil der russischen Presse in sehr scharfer Weise. Eine derartige „Kitchenersche Kriegführung“ dürfte nach der in Rußland herrschenden Ansicht ihren Zweck absolut verfehlen und den Kaiser von China veranlassen, sich immer tiefer in das Innere Chinas zurückzuziehen. Auch englischerseits werden Klagen über das Verfahren der Deutschen erhoben: „Laffans Bur.“ meldet aus Peking vom 4. November: Deutsche Offiziere klagen, daß auf ihre Flußboote bei Jangtsung und Tungtschau gefeuert werde; ihre Wachen bleiben natürlich die Antwort darauf nicht schuldig, und es seien seit dem Vormarsch der Verbündeten zum Entsatz von Peking bereits 500 Chinesen längs des Flusses erschossen worden. Ein britischer Offizier beschwerte sich amtlich über die rücksichtslosen Exekutionen seitens der Deutschen und erwähnte Fälle von Erschießung unschuldiger Chinesen. Li-Hung-Tschang und Tsching empfingen von Beamten und Grundbesitzern zwischen Paotingfu und Peking Einsprüche gegen das Gebahren der fremden Truppen. Sie sagen, die Dörfer seien geplündert und niedergebrannt, die Einwohner getötet, die Umgegend terrorisiert worden. Die Proteste würden den fremden Gesandten mit der Bitte um Abstellung der Uebelstände übermittelt werden.

Diesen Anklagen von russischer und englischer Seite darf man natürlich nicht ohne weiteres Glauben schenken. Die Russen sowohl wie die Engländer haben andern Nationen, was die Art der Kriegsführung anbelangt, nichts vorzuwerfen. Wir erinnern z. B. an die verbürgte Thatsache, daß bei den Kämpfen in der Mandschurei tausende wehrloser Chinesen von den Russen in den Amur getrieben worden sind, wo sie elend ertranken, und was vollends die Engländer betrifft, so mögen sich diese Herren an die eigene Nase fassen im Hinblick auf die von den englischen Truppen in Südafrika verübten Greuelthaten. — Ganz etwas anderes ist es natürlich mit den deutschen Soldatenbriefen. Durch Angaben dieser unverdächtigen Quelle wird es leider nur allzu wahrscheinlich, daß auch an den von russischer und englischer Seite angeführten Beschwerden etwas Thatsächliches ist, nur sind, wie bereits hervorgehoben, gerade diese beiden Nationen am wenigsten zu einem Richteramt in dieser Sache berufen.

London, 7. Nov. Die „Times“ melden aus **Peking** über Taku: Die **vorläufigen Verhandlungen** der auswärtigen Gesandten machen langsame Fortschritte; bei der heutigen Zusammenkunft der Gesandten wurde der Vorschlag des englischen Gesandten beraten, welcher dahin geht, daß der vorläufige Friedensvertrag eine Klausel enthalten solle, der zufolge China sich wirksam verpflichten müsse, die Handelsverträge umzuformen. Dies hat den Zweck, China zu zwingen, viele Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche den Handel jetzt behindern. Obwohl China bereits seine Bereitwilligkeit zu dieser Reform aussprach, stieß der Vorschlag doch heute auf Widerspruch und es ist zweifelhaft, ob derselbe in den vorläufigen Friedensvertrag eingefügt wird, obwohl jede handeltreibende Nation später neue Handelsverträge durchsetzen will. Der französische Gesandte Pichon, der noch Rekonvaleszent ist, ist noch immer nicht im Stande, diesen Zusammenkünften seine Erfahrung zur Verfügung zu stellen.

London, 7. Nov. Sondierungen eines kleinen deutschen Kriegsschiffes in der Nähe von **Fronau-Spit**, zwischen **Hongkong und Canton**, gaben in Hongkong Veranlassung zu dem Gerücht, die Deutschen wollten dort eine **Konzession** erwerben, da der deutsche Handel wachse, und Schamien, die ausländische Niederlassung Cantons, **überfüllt** sei.

Der Krieg in Südafrika.

Der alte Burenpräsident Krüger, der auf seiner Reise nach Europa von einem Berichterstatter ausgefragt wurde, erklärte: Mein altes Augenübel belästigt mich neuerlich; ich fühle mich im übrigen ganz wohl und wesentlich ermutigt durch die günstigen Erfolge der Unseren, welche in der Fortsetzung des Kampfes durch meine Reise nicht im mindesten gehindert werden sollen. Krüger verweigerte die Auskunft darüber, in welchem europäischen Hafen „Gelderland“ landen werde. **Zur** Kriegslage liegen folgende Meldungen vor:

London, 7. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg: In der Umgebung von **Ettelstadt** befinden sich 5000 Buren; etwas weiter westlich befindet sich Botha mit 400 Mann; er will die Stadt **Boschruit** besetzen. Die Buren legen eine große Thätigkeit in der Kolonie Natal an den Tag und die loyalen Einwohner drücken ihre Unruhe über die Lage offen und frei aus. Dieselben **protestieren gegen die Heimkehr der englischen Truppen.**

Cradock, 4. Nov. Ein von einer Maschine gezogener Vorratswagenzug, welcher von Kimberley nach Boshof unterwegs war und von zehn Mann vom Kimberleyregiment begleitet wurde, wurde neun Meilen von Kimberley von 20 Buren angegriffen. Die Buren nahmen den Wagenzug ohne zu feuern und sprengten die Maschine in die Luft.

Tagesrundschau.

Siegen, 8. November.

— **Unser letzter Parteitag** hat hoffentlich auch den Erfolg gehabt, daß unsere Freunde im ganzen Reich sich bei Beginn des Winters an die Werbearbeit geben. Die Parteifreunde sollten sich überall in den Städten zu einem Verein zusammenschließen und sich allmonatlich einmal zur gemeinsamen Besprechung versammeln. Jetzt ist die geeignetste Zeit zu einer wirksamen Agitation für unsere Partei und unser „Volk“. Unser Parteisekretär, Herr Dr. Burckhardt in Godes-

berg, wird gewiß gerne bereit sein, den Freunden im Reich mit Rat und That an die Hand zu gehen und bitten wir diejenigen Freunde, die in der Oeffentlichkeit etwas für unsere Sache thun wollen, sich an ihn zu wenden. Unsere Freunde lassen es vielfach noch immer an der nötigen Rührigkeit mangeln, die bei den anderen Parteien nicht so in die Erscheinung tritt. Wir haben schon häufig darauf hingewiesen, daß gerade die Christenleute sich um die Vorgänge im politischen Leben bekümmern müssen. Die Nationalliberalen sind gegenwärtig mit der Gründung von Jugendvereinen beschäftigt und wenn es ihnen auch häufig nur mittels Kartoffelsalat und Speck gelingt, die Jugend an sich zu ziehen, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß sie eine rege Agitation entfalten. Die christlich-soziale Partei braucht zum Glück nicht mit Bratkartoffeln und Speck herumzugehen, um Anhänger zu werben: unsere Sache bricht sich ohne Beiwerk Bahn, weil sie gut und berechtigt ist. Nötig ist nur, daß unsere Gedanken und Ideen im Volke Verbreitung finden und dazu sollte ein jeder Einzelne mithelfen. Was wir von unseren Gegnern lernen können, ist vor allen Dingen eine größere Rührigkeit und Opferwilligkeit, woran es, von Ausnahmen abgesehen, immer noch mangelt. Jeder überzeugte Christlich-Soziale muß werben im Kreise der Nachbarn, Freunde, Verwandten und Bekannten. Die persönliche Werbearbeit ist häufig viel wirksamer als Versammlungen, die mehr den Zweck haben, anzuregen, aufzuklären und Mitarbeiter heranzuziehen. Wenn letztere nicht arbeiten, so sind die Versammlungen meistens ohne nachhaltigen Erfolg. Darum: Frisch an die Arbeit!

— **Die Hessische Landeszeitung** kommt noch einmal auf unsere Stellung zu den Konservativen zurück, beschwert sich, daß wir ihre (der Zeitung) Kampfesweise „unehrlich" genannt haben, und verlangt von uns die Zurücknahme dieses Ausdrucks. Diesem Verlangen können wir doch aber nur bedingungsweise entsprechen. Denn die Zeitung hat kurz und bündig erklärt, sie müsse uns „einfach mit zum konservativen Heerbann" rechnen. Das aber stimmt absolut nicht mit den Thatsachen überein. Unsere Stellung zu den Konservativen ist völlig klar, sowohl das, was uns verbindet, wie das, was uns trennt — eine ausführliche Broschüre unseres Verlages und jede Nummer des „Volk" geben darüber Auskunft; z. B. auch die Bemerkungen unserer letzten Wochenschau in Nr. 259 über die Reichstagsersatzwahl in Berlin 6. Im übrigen urteilen wir freilich ganz anders über die konservative Partei, wie die National-Sozialen, und, wie wir glauben, richtiger. Die Hess. Landeszeitung übersieht, daß es nicht nur unter den Mitgliedern der Reichstagsfraktion einzelne uns sehr nahe stehende Männer giebt, sondern daß es auch unter den konservativen Wählern Zehntausende giebt, die, ganz ähnlich wie der Herausgeber der Landeszeitung, früher ausgesprochen christlich-sozial waren. Wenn diese in und nach den Wirren, die zur Trennung führten, konservativ geblieben sind, so bedeutet das bei vielen absolut keinen Gesinnungswechsel, sondern nur eine andere Ansicht über die richtigste Taktik; sie wollen unsere Ideen vertreten, nur nicht außerhalb, sondern innerhalb der Partei. Welchen Grund sollten wir haben gegen diese Freunde schroff aufzutreten? Und was errechen, die Nationalsozialen in ihrer rechthaberischen Isolierung. Die äußerste Linke, freisinnige Volkspartei und Sozialdemokraten, wollen doch von ihnen nichts wissen, freisinnige Vereinigung und Nationalliberale sind aber weit unsozialer, als die Konservativen. Mit wem in aller Welt wollen dann die National-Sozialen sich gegebenen Falles verbinden, was doch bei den 16 Parteien des Reichs ab und zu nicht zu umgehen ist, wenn man nicht allein stark genug, und letzteres ist doch bei den National-Sozialen nicht der Fall, auch in den nächsten hundert Jahren kaum zu erwarten. Alles in allem: unsere Stellung ist völlig klar. Die Kritik der „H. L." war aber recht wohl geeignet, sie zu verdunkeln.

— **Zur Verhaftung des altkatholischen Pfarrers** Dr. Ischka in Prag wird der „T. R." von dort berichtet: „Die Messe war bis zum Evangelium gediehen, als in der Kapelle mehrere Polizisten unter Führung eines Beamten erschienen. Der Beamte ging bis zum Altar und forderte Dr. Ischka, der in vollem Ornat war, auf, sofort das Lesen der Messe einzustellen. Dr. Ischka las jedoch, ohne von dem Beamten Notiz zu nehmen, das Evangelium weiter und stimmte dann das Credo an. Inzwischen veranlaßten die Sicherheitswachmänner die Gläubigen, die Kapelle zu verlassen. Hierauf umstellten die Wachleute den Altar und der Beamte forderte neuerlich Dr. Ischka auf, die Messe nicht weiter zu lesen. Dieser erwiderte, er werde die Messe nicht unterbrechen, weil er dies nach den kirchlichen Vorschriften nicht thun dürfe, außer er würde verhaftet werden. Daraufhin wurde er für verhaftet erklärt. Im Ornat wurde er nun zum Polizeikommissariat abgeführt. Hier legte er das Meßgewand ab, nicht aber die Klerika und diktierte seine Verwahrung zu Protokoll mit dem Ersuchen, von dem Vorfall die Staatsanwaltschaft in Kenntnis zu setzen. Befragt, ob und wann er wieder Gottesdienst abzuhalten gedenke, verweigerte er jede Auskunft. Von den seiner harrenden Glaubensgenossen begleitet, begab er sich in die Kapelle zurück und setzte die Messe fort. Kurz vor der Kommunion fanden sich in der Kapelle abermals Wachleute ein, diesmal mit zwei Beamten und forderten die Gläubigen auf, sich zu entfernen. Dr. Ischka verkündete nun vom Altar, daß das Meßopfer soweit vorgeschritten sei, daß sich auf dem Altar nach den Lehren der christlich-katholischen Religion Leib und Blut des Heilandes befinden, die nicht vermehrt werden dürfen und ersuchte die beiden Beamten sich nur noch eine kleine Weile zu gedulden. Während die Wachleute die Menge zum Verlassen der Kapelle anhielten, las Dr. Ischka in abgekürzter Form die Messe zu Ende, legte dann das Meßgewand ab und stellte sich den Polizeiorganen zur Verfügung. Der altkatholische Synodalrat sandte einen Protest ab, welcher lautet: „Sr. Excellenz Dr. Ritter von Hartel, k. k. Minister für Kultus und Unterricht! In Prag wurde der altkatholische Priester Dr. Ischka während der Darbringung der heiligen Messe, die abzuhalten sein Recht und seine religiöse Pflicht ist, verhaftet und im vollen Ornat zur Polizei geführt, nur weil er Gottesdienst hielt. Der Synodalrat der altkatholischen Kirche in Oesterreich protestiert auf das entschiedenste gegen diesen brutalen Willkürakt und ersucht Ew. Excellenz um geneigten schleunigen Schutz. Für den Synodalrat: Der Bistumsverweser."

— **Jüdische Studenten der evangelischen Theologie.** Aus Dorpat ist, seit die Universität der Verrussung anheimgefallen ist, schon manche seltsame Kunde gekommen. Jede bisherige aber wird an Wunderlichkeit durch folgendes Vorkommnis übertroffen, das, wenn es nicht amtlich bestätigt würde, keinen Glauben fände. An allen russischen Universitäten dürfen die Studierenden jüdischer Religion einen bestimmten Prozentsatz der Studierenden innerhalb einer Fakultät nicht überschreiten. Auch die Universität Dorpat unterliegt dieser einzwängenden Bestimmung. Da sich nun zu Anfang dieses Winterhalbjahres herausstellte, daß dieser Prozentsatz in allen Fakultäten bereits erreicht war, so gestattete die Universitätsbehörde, daß ein paar jüdische Studierende für das Fach der — evangelischen Theologie immatrikuliert wurden. So geschehen zu Dorpat im Jahre 1900! Natürlich war die Absicht des fanatisch slavophilen und orthodoxen, Deutschtum wie Protestantismus hassenden Rektors weniger, den jüdischen Studierenden das Studium in Dorpat zu ermöglichen, als mit der theologischen Fakultät Spott und Hohn zu treiben.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 7. Nov. Die Enthüllungen des Sternberg-Prozesses haben alle christlichen und patriotischen Bürger geradezu entsetzt. Was sind das für Zustände bei der hauptstädtischen Polizei! Mit Recht spricht die „Deutsche Tagesztg." von „entsetzlichen Zeichen der Zeit". Beschönigen lasse sich nichts. Der Kriminalbeamte, der mit anrüchigen Frauenzimmern in unsittlichen Verkehr tritt, der sich in Gegenwart eines Vorgesetzten viehisch betrinkt — der Vorgesetzte, der mit einem solchen Untergebenen seltsam vertraulich verkehrt, — zwei Polizeibeamte, die sich vor Gericht gegenseitig meineidiger Lüge zeihen, — ein hoher Beamter, der von einem Sternberg Darlehen annimmt und freundschaftlich in seinem Hause verkehrt — hier gelte es kraftvoll einzugreifen, damit das Beamtentum gesäubert werde. Sogar die „Post" schreibt:

„Man sollte annehmen, daß Sternberg schon seit langer Zeit bei der Polizei in einem üblen Rufe gestanden hat, trotzdem aber unterhielt Herr v. Merscheidt-Hüllessem freundschaftliche Beziehungen zu ihm, verkehrte als Gast in seinem Hause und bediente sich in Fällen finanzieller Bedürfnisse des Kredits, den er bei Sternberg genoß. Man kann hierbei die Frage unerörtert lassen, ob der Beamte oder die Privatperson diesen Kredit genoß. Geradezu unbegreiflich aber bleibt die Thatsache, daß eine Hypothek von 18000 Mark, die Sternberg seinem „Freunde" gewährt hatte, erst gelöscht wurde, als er schon längst in Haft war. Ein hiesiges Blatt meldet wenigstens, daß nach einer Angabe Sternbergs die Hypothek erst im Laufe dieses Jahrs gelöscht wurde und ein linksstehendes Blatt bemerkt dazu vielsagend: „Gelöscht" heißt noch nicht „zurückbezahlt". Man sieht, wie sich die Perspektive sofort erweitert. Weiterhin bekundete Sternberg: „Herr von Hüllessem verkehrt sei Jahren als Freund in meinem Hause. Als solchem habe ich ihm stets aus der Verlegenheit geholfen, wenn er pekuniärer Hilfe bedurfte. Wechsel brauchte er mir deshalb nicht zu geben." Das alles haben die Untergebenen gewußt, und wenn wir auch, wie bereits bemerkt, ein abschließendes Urteil über die strafrechtliche Bedeutung all dieser Vorkommnisse nicht fällen, so bleibt es uns doch keinen Augenblick zweifelhaft, daß mit aller Energie die Reform der Kriminalpolizei in Angriff genommen werden muß. Gerade ungeheuerlich ist die Art des Verkehrs der einzelnen Beamtenkategorien untereinander. Wie sich aus der Episode Stierstädter-Thiel ergab, besteht zwischen oben und unten eine Intimität, die jedes Subordinationsverhältnis aufhebt und die Machtbefugnisse der Unterbeamten in einer wahrhaft beunruhigenden Weise erweitert. Ein Schutzmann wird ja geradezu ein Diktator, wenn ihn nur die Uniform, nicht aber seine Subordinationspflichten von dem Vorgesetzten unterscheiden. Das sind durchaus unhaltbare Zustände. Mehr als der Prozeß Leckert-Lützow erweist diese Verhandlung die Unerläßlichkeit einer baldigen und gründlichen Reform."

Zu der Meldung der „Berliner Korrespondenz" von möglichen disziplinaren Maßregeln nach beendetem Prozeß wird jetzt offiziös noch geschrieben: „Hiernach ist die Gewähr gegeben, daß die Angelegenheit von den zuständigen Instanzen mit dem Nachdruck und dem Ernst behandelt werden wird, die die Sachlage erfordert. Es werden dabei insbesondere auch die Beziehungen des Polizeidirektors von Merscheidt-Hüllessem zu dem Bankier Sternberg, wie seine finanzielle Lage überhaupt, eingehend geprüft und je nach dem Ergebnis die etwa notwendigen Maßregeln ungesäumt ergriffen werden."

Eine neue große Reichsanleihe kündigt die „Südd. Reichskorresp." an. Das badisch-offiziöse Organ hebt hervor, daß sowohl die aus den laufenden Einnahmen wie auch die durch Anleihen zu deckenden Ausgaben erheblich gewachsen sind und das Reich zweifelsohne vor einer großen Finanzoperation steht. Die Kosten der Expedition nach China werden ja im wesentlichen durch eine Anleihe zu decken sein, welche jedenfalls den Betrag der in den letzten Jahren begebenen Anleihen erheblich übersteigen dürfte.

Die lübische Streikpostenverordnung ist bekanntlich von einem Gericht in Brandenburg als nicht zu Recht bestehend, von einem Hamburger Gericht als nicht gegen das Reichsrecht verstoßend bezeichnet worden. Das Hamburger Gericht, das den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr wegen Aufreizung gegen diese Verordnung verurteilte, stellt sich nach dem jetzt schriftlich vorliegenden Urteil auf den Standpunkt, daß die lübische Streikpostenverordnung nicht gegen das Reichsrecht verstoße, weil die Streikposten zur Ausübung des Koalitionsrechts nicht nötig seien. Selbst wenn aber die Verordnung gegen § 152 der Gewerbeordnung verstoße, so sei sie doch nicht nur für die der Gewerbeordnung unterstellten Arbeiter erlassen, sodern für alle lübischen Arbeiter. Die Gerichte hätten demnach in jedem einzelnen Fall zu prüfen, ob er auf die betreffenden Arbeiter anzuwenden sei. — Der Sinn dieser Begründung ist nicht ganz klar.

Auf die Anfrage des Deutschen Handelstages bei den Handelskammern, ob die Errichtung einer Auskunftsstelle für den Außenhandel erstrebenswert sei, haben sich 22 Handelskammern dafür erklärt (darunter Berlin), 31 dagegen (darunter Hamburg, Leipzig, München und Chemnitz); acht nehmen eine vermittelnde Stellung ein (darunter Köln, Düsseldorf und Altona).

Die Zusammensetzung des Reichstages. Der Reichstag zählte am Schlusse der ersten Tagung 1898/1900 gegen Mitte Juni d. J. 392 Mitglieder, und zwar 51 Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion, 22 der Reichspartei, 9 der deutsch-sozialen Reformpartei, 107 des Centrums, 13 der freisinnigen Vereinigung, 27 der deutsch-freisinnigen Volkspartei, 7 der deutschen Volkspartei, 49 Nationalliberale, 14 Polen, 55 Sozialdemokraten, 38 Fraktionslose. Erledigt waren fünf Mandate. Die beim Schlusse der Reichstagstagung erledigt gewesenen Mandate sind sämtlich wieder besetzt worden. Die Parteien werden am 14. November in folgender Stärke in den Reichstag einziehen: 49 Deutschkonservative, 21 Reichspartei, 107 Centrum, 50 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, 27 deutschfreisinnige Volkspartei, 7 deutsche Volkspartei, 55 Sozialdemokraten, 14 Polen; die deutschsoziale Reformpartei ist gefallen und den Fraktionslosen zuzuzählen, zu diesen gehört noch der Rest der Mitglieder.

Die offizielle Kundgebung über Eröffnung des Reichstages am 14. d. Mts. ist nun da, und zwar gezeichnet vom Grafen Posadowsky, der also offenbar den 12000-Mark-Bettel nicht tragisch auffaßt.

Sobald der Reichstag zusammentritt, wird er zunächst die Indemnitätsvorlage wegen der chinesischen Ausgaben vorfinden. Wenn dann der Etat noch nicht vorliegt, so wird der Reichstag wohl die Chinadebatte an der Hand der Indemnitätsvorlage vorwegnehmen, die folgende Etatsdebatte würde sich dadurch erheblich abkürzen und vereinfachen. Ebenfalls bei Zusammentritt des Reichstages werden voraussichtlich drei Vorlagen da sein, die im Vorjahre unerledigt gebliebene und erneut einzubringende Seemannsordnung, dann das Gesetz über die Versicherungsgesellschaften und das Gesetz über das Verlagsrecht. Die Seemannsordnung ist bekanntlich ein Gesetz von großer sozialpolitischer Bedeutung. Zu diesen Gesetzen kommt dann als Hauptstück hinzu der Zolltarif. Nach einer neuerlichen Meldung wird dieser erst im Februar dem Bundesrat zugehen und er daher wohl kaum vor April an den Reichstag kommen. Außer den Regierungsvorlagen kommen dann noch die Anträge aus dem Hause in Betracht. Vom Centrum aus wird das Haus wohl sicher wieder mit der Jesuitenfrage befaßt werden; auch der noch unerledigte Antrag betr. die Berufsvereine dürfte vom Centrum wieder eingebracht werden. Dann werden auch von sozialdemokratischer Seite wieder manche Anträge zu erwarten sein. Die politisch hervorstechenden Momente dürften also in der ersten Hälfte die China-Angelegenheit und die aus ihr sich ergebende finanzielle Lage, in der zweiten Hälfte der Kampf um die Schutzzölle sein.

Einen neuen Kreuzzug predigt man jetzt in Lothringen. Dort wurde vor einigen Tagen ein Kreuz feierlich eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der katholische Geistliche über die Bedeutung des Kreuzes folgendermaßen: „Warum ist dieses Kreuz der Gemeinde geschenkt worden? Damit der Sünder Gnade erlange, denn wie Moses in der Wüste als ein Zeichen an die Erinnerung der Güte Gottes eine eherne Schlange errichtete, so soll dieses Kreuz errichtet werden als ein Zeichen gegen die Schlange des Irrtums des Protestantismus, der über die Grenze herübergekommen und sich unter uns breit mache, aber auch gegen die Schlange des Sozialismus; diese Schlangen sollten damit angebissen werden von uns, die wir im Glauben verharren." — Hoffentlich lassen sich die Evangelischen nicht verleiten, Scheltwort mit Scheltwort zu vergelten.

In Mecklenburg ging das Gerücht, die sozialdemokratische Partei beabsichtige, ein Rittergut zu kaufen, um damit einen Sitz im mecklenburgischen Landtag zu gewinnen. Daraufhin hat ein Rittergutsbesitzer der Partei sein Gut zum Kauf angeboten. — Der Brief geht durch alle Zeitungen. Nach Lage der Verfassung ist ein solcher Plan vollkommen ausführbar, denn jedes Rittergut hat eine sog. Virilstimme auf dem Landtag. Daß er aber ausgeführt werden könnte, ist mehr als zweifelhaft. Denn eine einzelne Stimme nutzt den Sozialdemokraten gar nichts; was ihnen nutzen kann, ist nur die Mehrheit der Stimmen. Zum Ankauf der Mehrheit möchten aber 100 Millionen Mark kaum ausreichen, denn es müßten vielleicht 200 Güter gekauft werden. Ueberdies haben auch noch die Stadtvertretungen das Recht, gegen jeden Beschluß der Ritterschaft Einspruch zu erheben. Unmittelbar dürfte also die Einführung des Zukunftsstaats in Mecklenburg doch noch nicht bevorstehen.

Lokales.

□ **Siegen,** 8. Nov. (Eingesandt.) Die Methodisten-Gemeinde hier sieht mit Freuden der Verwirklichung eines längst gehegten Wunsches entgegen. Am Freitag, den 9. d. M., nachmittags 4¼ Uhr, findet nämlich auf deren Baustelle an der Marienstraße — eine der neuen Verbindungsstraßen zwischen der Sandstraße und dem Kampen — die Feier der Grundsteinlegung ihres neuen Versammlungshauses, einer geräumigen Kapelle mit freundlichem Wohnhaus, statt. — Zu dieser Feier wird der Distrikts-Vorsteher, Prediger Walz aus Darmstadt, erwartet, ebenso Prediger Ekert aus Köln, der die Gemeinde einst gründete und eine Reihe von Jahren hier und in der Umgegend gearbeitet hat. — Sollte bei dieser schon vorgerückten Jahreszeit das Wetter einigermaßen freundlich sein, so darf wohl zu dieser Feier eine recht ansehnliche Versammlung erwartet werden, da auch sonst Einladungen ergangen sind. — Die Feier selbst wird, außer Gesang und Gebete, einen liturgischen Teil, einige kurze Reden und Vorträge des Posaunenchors und Gesangvereins umfassen. — Die Nachfeier findet anschließend im Versammlungssaal, Sandstraße 55, statt und wird mit gemeinsamem Kaffeetrinken eröffnet werden. Auch an dieser, wie an obiger Feier, kann jedermann teilnehmen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Nov. Das Ergebnis der gestrigen Sitzung des Reichsschatzamtes war nach einer Mitteilung des „Berliner Lokal-Anzeigers" ein Schaumweinsteuergesetzentwurf. Die Steuer soll in Form einer Kontrollsteuer erhoben werden und 40 Pfg. pro Flasche betragen. Ferner wurde eine Novelle zum Weingesetz verbreitet, welche verbietet, daß Fruchtweine mit der Bezeichnung Kunstwein belegt werden.

Oldenburg, 8. Nov. Das Kriegsgericht der 19. Division trat gestern zum erstenmale zusammen und verurteilte den Deserteur Paul vom 91. Infanterie-Regiment, der bei seiner Verhaftung einen Gendarmen erstochen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Gefängnis.

New-York, 8. Nov. Es fehlen noch 24 Elektorialstimmen. Nach den bisherigen Ermittelungen erhielt Mac Kinley 284 Stimmen, die Gegenpartei 139. Bei den Wetten vor den Wahlen in Lick Chreek wurden 6 Personen erschossen.

Stettin, 8. Nov. Durch den Einsturz eines Giebels bei dem Abbruch eines Hauses wurden nach bisheriger Feststellung fünf Personen getötet und mehrere verletzt. Die beiden Bauunternehmer Kanitz und Nickel wurden verhaftet, weil sie es versäumt hatten, die baupolizeiliche Erlaubnis zum Abbruch des Gebäudes einzuholen.

New-York, 8. Nov. Nach den letzten Meldungen werden die Republikaner voraussichtlich über eine Mehrheit von 40 Stimmen verfügen.

Paris, 8. Nov. Die Mehrheit der Blätter spricht die Ansicht aus, daß Amerika in Zukunft eine bedeutende Rolle in der Chinafrage spielen und wahrscheinlich Englands Politik unterstützen werde.

Berlin, 8. Nov. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Bromberg: Die Arbeiter der hiesigen Schneidemühlen sind wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten. 11 Schneidemühlen erleiden erhebliche Betriebsstörungen.

Die Wirren in China.

Berlin, 7. Nov. Ueber das Gefecht bei Tschingkuan meldet Graf Waldersee folgende Einzelheiten: Der Feind war etwa 2000 Mann stark. An Toten wurden bei ihm aufgefunden 3 Offiziere und 78 Mann. Diesseitiger Verlust: Major v. Förster leicht verwundet, 4 Mann tot, 2 schwer, 3 leicht verwundet. Bei der Verfolgung wurde noch ein Schnellfeuergeschütz erbeutet.

London, 8. Nov. Aus Shanghai vom 7. November wird gemeldet: Hier geht das Gerücht, daß die Kaiserin-Witwe gestorben sei. Auf Anfrage erklärten chinesische Beamten, keine Kenntnis von dem Tode der Kaiserin zu besitzen.

Rom, 8. Nov. Der „Agenzia Stefani" wird aus Peking gemeldet: Eine gemischte aus Deutschen und Italienern bestehende Kolonne unter dem Befehl des Obersten Garioni ist von Paotingfu hierher zurückgekehrt. Die Kolonne, die nur aus 350 Mann bestand, griff mit großer Kühnheit die befestigte Stadt Kuanhsien an, die von 1500 mit Gewehren bewaffneten Chinesen und Artillerie verteidigt wurde. Nach einem heftigen Kampfe besetzte die gemischte Kolonne die Stadt, entwaffnete die chinesischen Soldaten und erbeutete acht Kanonen. Von der Kolonne wurde nur ein Mann schwer, einige andere leicht verwundet.

Rom, 8. Nov. Nach einer Meldung der Tribuna aus Peking vom 3. ds. Mts. besagen Privatmeldungen, welche direkt aus der Provinz Schensi stammen, wohin sich bekanntlich der kaiserliche Hof geflüchtet hat, der Kaiser stehe im Begriff, über Konan nach Peking zurückzukehren.

Stadtverordnetenwahl.

Nach § 21 der Städteordnung für die Provinz Westfalen haben die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen alle 2 Jahren im November stattzufinden.

Es scheiden mit Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode aus:

a. in der dritten Abteilung:

Die Stadtverordneten Kaufmann Emil Berken und Brauereibesitzer Heinrich Wildenberg.

b. in der zweiten Abteilung:

Die Stadtverordneten Bergwerksrepräsentant Friedrich Marx und Fabrikant Ludwig Fölzer.

Ferner hat in dieser Abteilung eine Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten-Vorsteher Professor Dr. Ernst für den Rest der Wahlperiode bis einschließlich 1904 stattzufinden.

c. in der ersten Abteilung:

Die Stadtverordneten Apotheker Ernst Crevecoeur und Gewerke Heinrich Klein.

Nach dem Statute über die Aenderung der Zahl der Stadtverordneten vom 20. Juni 1899 soll die Stadtverordnetenversammlung, die seither 18 Mitglieder zählte, in Zukunft aus 24 Mitgliedern bestehen. Die Wahl der neu hinzutretenden sechs Stadtverordneten hat bei den diesjährigen Ergänzungswahlen in der Weise zu erfolgen, daß in jeder Abteilung zu der früheren Zahl zwei weitere Stadtverordneten hinzu gewählt werden. Es hat somit in diesem Jahre zu wählen:

die 3. Abteilung: 4 Stadtverordnete,
„ 2. „ 5 „
„ 1. „ 4 „

Die Namen des Ersatzmannes in der 2. Abteilung und der in den drei Abteilungen neu hinzutretenden Stadtverordneten sind nach den zur regelmäßigen Ergänzung zu benennenden Personen namhaft zu machen.

Termin zur Vornahme dieser Wahlen wird für die **3. Abteilung** auf:

Freitag, den 23. November d. Js.,
Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr;
für die 2. Abteilung auf
Samstag, den 24. November d. Js., Vormittags von 9 bis 12 Uhr;
für die 1. Abteilung auf
Samstag, den 24. November d. J., Nachmittags von halb 1 bis 1 Uhr,

im Rathaussaale anberaumt, und hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen Bürger wahlberechtigt sind, die in der im August d. J. vorschriftsmäßig offen gelegten und abgeschlossenen Gemeindewählerliste aufgeführt sind.

In der 3. Abteilung wählen diejenigen Bürger, die an direkter Staats- und Gemeindesteuern höchstens 325,50 Mark, in der 2. Abteilung diejenigen, die mehr als 325,50 Mark und höchstens 1855,14 Mark, und in der 1. Abteilung diejenigen, die eine den letzten Betrag übersteigende Jahressteuer zu zahlen haben.

Jedem Wähler wird vor dem Termine eine nach den 3 Abteilungen geordnete gedruckte Wählerliste zugehen und es ist wünschenswert, daß sich jeder Wahlberechtigte zur raschen Auffindung seines Namens die neben diesem verzeichnete Nummer besonders merkt.

Siegen, den 5. November 1900.

Der Magistrat
Delius.

Kreislehrerverein Siegen.

Abt. für wissenschaftl. Pädagogik.

Sitzung
Mittwoch, den 14. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr,
in Siegen.
(Ziehen, VIII. Vorlesung.)

Evangelischer Arbeiter-Verein

für Geisweid u. Umgegend.

Sonntag, den 11. November:

Jahresfest.

½10 Uhr: Festgottesdienst (Festprediger Herr Pastor Massengeil aus Emmerichenhain).

Die Nachfeier beginnt 2¼ Uhr im Lokale des Herrn Solbach und soll in hergebrachter Weise (Kaffeetrinken, Ansprachen, Deklamationen u. s. w.) abgehalten werden.

Zu reger Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Lutherhaus Krombach.

85.
fröhlicher Abend

am Martinstag.

Anfang 8 Uhr pünktlich.

In einem Privathause in der Nähe des **Eiserfelder Bahnhofs** erhalten zwei anständige solide Leute Kosthaus. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wer leiht einem treuen Glaubensgenossen auf ein Jahr gegen 5% Zinsen **500 Mark.** Angebote unter H. S. 3028 besorgt die Exped. d. Bl.

Atelier für Photographie.

C. Dietermann, Photograph,

Siegbergweg 1a, neben Hotel Meurer,

hält sich zur bevorstehenden **Weihnachtszeit** bestens empfohlen.

Photographien

auf allen modernen Papieren, wie Platin, Kohlepapier u. s. w. in bester Ausführung und stets neuester Technik.

Colorits in Oel, Pastell und Aquarell.

Vergrösserungen in Lebensgrösse in eigener Anstalt gefertigt, in nur vorzüglichster Ausführung.

Mir zugedachte Aufträge für größere, sowie kolorirte Bilder erbitte möglichst frühzeitig.



Betzdorfer Oats

feinst präparirte Haferspeise,
ungemein bekömmliche Nahrung
für Gesunde, Kranke u. Kinder.
Specialität
der Betzdorfer Getreide Präparate Fabrik
Rudolf Krämer, Betzdorf b/d. Sieg.

Echter Steinhäger

(feinsetr, vorzüglich auf die Verdauuug wirkender **Korn-Wachholder**) aus der Brennerei von

H. C. König,
Steinhagen, Westfalen,
prämiirt mit 100 goldenen, silbernen und Staats-Medaillen,
Pariser Welt-Ausstellung 1900:
Médaille d'argent.

Vertreter: ***Hermann Berlet, Siegen.***

Steckbrief.

Gegen den Ablader **Karl Stötzel** aus **Siegen,** welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Siegen, den 3. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 139 d f. f. des Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni cr. werden für den Bezirk des Amtes Weidenau zunächst für die Zeit vom 1. Oktober cr. bis 30. September 1901 vorbehaltlich etwa notwendig werdender Aenderungen folgende Festsetzungen getroffen:

a) Ueber neun Uhr, jedoch bis spätestens ehn Uhr abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein an elf Tagen vor Weihnachten (14.—24. Dezember einschließlich) an den letzten Tagen vor Ostern, Pfingsten und Neujahr und an jedem ersten und zweiten Samstage im Monat.

b) Die nach § 139c des oben erwähnten Gesetzes den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen zu gewährende Mindestruhezeit von zehn Stunden und die Mittagspause darf ausnahmsweise gekürzt werden am 21 Tagen vor Weihnachten (4.—24. Dezember) am 31. Dezember und je an den beiden letzten Tagen vor Ostern und Pfingsten.

Die vorstehenden Festsetzungen zu a finden auf das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen entsprechende Anwendung.

Weidenau (Sieg), 1. Nov. 1900.

Die Ortspolizeibehörde.
Liebau, Amtmann.

Für die Mannschaften des Bezirkskommandos — ungefähr 5 Mann — wird ein kräftiger und nach Menge genügender **Mittagstisch** gesucht.

Preis in Höhe des den Mannschaften gemäß Armee-Verordnungs-Blatt zustehenden Beköstigungsgeldes.

Angebote mit Preisangabe bis 15. 11. cr. nach dem Dienstzimmer des Bezirkskommandos. — In verschlossenem Kouvert mit entsprechender Aufschrift.

Bezirkskommando.

Am **Freitag Nachmittag 3 Uhr** soll im hiesigen Schlachthof minderwertiges **Rindfleisch** à Pfd. 30 Pfg. und **Schweinefleisch** à Pfd. 40 Pfg. verkauft werden.

Der Schlachthof-Inspektor.

Das Sohler'sche Wirtschafts-Etablissement zu Buschgotthardtshütten in unmittelbarer Nähe von Weidenau und Siegen, in verkehr- und industriereicher Gegend, ist durch mich zu verkaufen event. zu vermieten.

Franz Roth, Siegen,
Sandstraße 41.

Ueberzählig ein trächtiges

Rind



und junge hochträchtige

Fahrkuh

zu verkaufen. Nähere Auskunft bei
Hirt **Weber, Wilnsdorf.**

Geschäfts-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß die bisher von mir betriebene **Dampfwäscherei** in das **neu errichtete Gebäude an der Hecherstraße verlegt** ist und unter der Firma

Siegener Dampf-Wasch- u. Bleich-Anstalt
Rob. Kraemer & Co.

weitergeführt wird.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich, auch künftig der Anstalt geschätzte Aufträge zuwenden zu wollen.

Siegen, den 6. November 1900. Hochachtungsvoll!

Robert Kraemer.

Im Anschlusse an vorstehende Anzeige gestatten wir uns, den verehrten Hausfrauen, Hotel- und Restaurationsbesitzern Siegens und der Umgegend höfl. mitzutheilen, daß unsere neuerbaute Dampf-Waschanstalt nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichtet und mit einer schönen Rasenbleiche umgeben ist.

Unser Waschprozeß vollzieht sich ohne Zusatz von schädlichen Chemikalien, bei Anwendung von nur guter Kernseife und Soda unter größter Schonung der Wäsche, wobei dieselbe trotzdem ein schönes Aussehen erhält.

Die Wäsche wird kostenlos am Hause abgeholt und in 8 bis 10 Tagen fertig abgeliefert bei billigster Preisberechnung. — Eilwäsche innerhalb 24 Stunden.

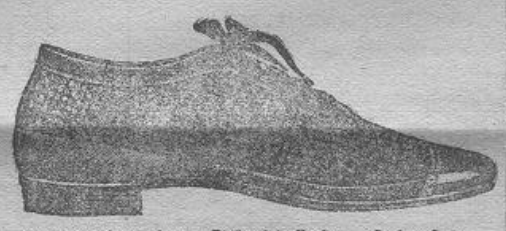
Der Besuch der Anstalt wird gerne gestattet. Preislisten stehen zu Diensten. Mit aller Hochachtung!

Siegener Dampf-Wasch- u. Bleich-Anstalt
Rob. Kraemer & Co.

Chr. Sonneborn,

Schuhwaaren-Geschäft,
Niederschelden, Gosenbacherstrasse 15.

Empfehle in größter Auswahl:



alle Sorten Schuhwaaren, Lederappretur, Kiblebercrème, Gamaschen, Schurzfelle, Schuhtornister, Leibriemen, Strumpfbänder, Schuh-Anzieher, Schuhknöpfer, Lederfett, (Laval, gesetzl. geschützt), Lavalwichse, Wagners Patent-Schwammsohlen, Filzsohlen ꝛc.

Reparaturen in eigener Werkstatt schnell, gut und billig.

NB. Als Fachmann kaufe **keine alte, verlegene,** sowie auch **keine Schundwaare** ein.

Ganz besonders mache auf eine **große Auswahl in Winterschuhwaaren** aufmerksam.

Preise der Qualität entsprechend, ebenso billig wie bei **jeder** Concurrenz.

Ca. 200 Stück

deutsche u. englische Sitz- u. Liege-

Kinderwagen

verkaufe noch zu alten Preisen.

Reisekörbe, Sessel u. sämmtliche Korbwaaren

in großer Auswahl billigst.

Eigene Werkstatt. **Mehrmals prämiirt.**

Gottfr. Kaspar,

Kölnerstr. 48. **Siegen.** Siegbergweg 9.

Ernst Killer,

Sandstr. 14. **Siegen,** Sandstr. 14.

Polster- und Dekorationsgeschäft,

empfiehlt:

Gardinen, Stores, Teppiche, Portièren, Tisch-, Divan- und Reise-Decken, Felle, Läufer, Linoleum, Vorlagen, Matten, Reisetaschen, Handkoffer, Damen-Handtaschen etc.

Die

Möbel-Fabrik u. -Handlung

von

Heinrich Langenbach, Siegen,

6 Kölnerstrasse 6,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

1895er Rotwein

eigener Kelterung

von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Ltr. M. 1,00, oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1.00.

Probefäßchen 20—25 Ltr. Probekiste 12 Flaschen.

J. M. Dietrich,
Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Elegante und solide

Haar- und Woll-Filzhüte

für **Herren und Knaben** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Max Seidel, Siegen, Coblenzerstr. 11.

Münster i. W.

Christliches Hospiz,

Sternstr. 89.

Freundliche Zimmer. Ruhige Lage. Solide Preise.

Rheinweine

spez. Eigenbau u. selbstgekelt. rheinhess. pr. Liter von **60** Pfg. an empfiehlt

Friedrich Roth,
Laubenheim a. Rhein.

Herren,

welche aus irgend einem Grunde außerhalb ihrer Familie untergebracht werden sollen, finden unter liebevoller, doch ernster Autorität Aufnahme i. e. Erhol.-Haus a. d. Lande. Off. u. **E A 40** d. d. Zeitung „Das Volk".

Zeitungs-Makulatur

zu haben **Sandstr. 18.**



Verkaufsladen in:

Siegen, Kölnerstraße 13.

Bitte Ausschneiden! Preisgekrönt mit Bitte Ausschneiden!

13 goldenen Medaillen, 8 Ehrendiplome, 5 Ehrenkreuze.

Lieferant fürstlicher Hofhaltungen, Offizier-Kasinos, Naturheil-Anstalten.

Durch **Trültzsch's garantiert reine,**

natürliche Citronensaftkur

aus frischen Früchten

geheilt


Vor der Kur.

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und Blasenleiden, wirkt sicher und radikal gegen **Zuckerkrankheit, Gallensteine, Leber- und Nierenleiden, Blutandrang und Hautunreinigkeiten.**

Immerwährender Eingang von Dank- und Anerkennungsschreiben. — Kurplan mit weiteren Dankschreiben Geheilter lege jeder Bestellung bei.


Nach der Kur.

Gicht und Magenl. Frau **Helene Brunssen** in Altchemnitz bei Chemnitz schreibt: Teile Ihnen mit, dass ich lange an Gicht litt, ich wandte Ihre **Citronensaftkur** an, genau nach Ihrer Vorschrift, und kann ich Ihnen mit Freuden mitteilen, dass ich mich jetzt recht wohl fühle, ich hatte keinen Appetit zum Essen, jetzt esse ich für zwei, ich bin zur Zeit von meinen Schmerzen befreit und kann jedem Leidenden diese Kur empfehlen.

Rheumatismus. Herr Ph. R., Thalbischweiler, schreibt unter anderem am 21. 8. 1899: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles beseitigt und fühle mich in die Jünglingsjahre zurückversetzt trotz meiner 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander. Magendrücken, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in allen Gliedern und zeitweilig heftige Schmerzen in denselben, Reissen in Nacken und Muskeln der Oberschenkel und Gicht in dem grossen Zehgelenk mit bedeutenden Schmerzen und Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpflichtet, Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgehend für 6 Mark **Citronensaft** zu senden, muss Ihnen zu meiner Freude mitteilen, dass ich in 7 Tagen 8 Pfund abgenommen habe und werde den Saft für künftig in meinem Hause nicht fehlen lassen.

Achtungsvoll Frau **A. Fürle,** Restaurat., Berlin, Gr. Görschenstr. 40.

Ischias. Herr Bäckermeister **H. Peters** in Niederndodeleben schreibt am 5. Juli 1899: Ich litt seit zwei Jahren an **hochgradiger Ischias.** Durch Ihre Citronensaftkur bin ich nun **gänzlich** davon befreit und sage Ihnen hiermit meinen besten Dank.

Halsleiden. Frau **Mossner,** Berlin, Bergstr. 42, schreibt am 25. Mai 1899: Von einer **heftigen Halsentzündung** befallen, wendete ich Ihren Citronensaft an: ich füllte ein halbes Weinglas mit demselben, setzte eine halbe Messerspitze Kochsalz hinzu und goss nun das Glas mit heissem Wasser voll. Mit dieser Mischung gurgelte ich täglich 3mal, spürte sofort Linderung und war nach 14tägigem Gebrauch vollkommen wieder hergestellt. Ebenso kann ein halbes Weinglas mit Citronensaft jedem als bestes und bewährtes Schlafmittel empfehlen.

Zu Küchenzwecken. Teile Ihnen mit, dass sich Ihr Citronensaft, welchen ich vor 1¼ Jahr bezog, rein klar und wohlschmeckend bis zum letzten Tropfen gehalten hat. Die heute empfangene Sendung ist auch an Aroma und Güte unübertrefflich, ich kann Ihren Citronensaft nur aufs wärmste empfehlen. Frau Maria S., geb. v. Scheve, Cüstrin.

Zu Limonaden. Senden Sie mir wieder eine grosse Verschlussflasche **Citronensaft,** er ist sehr erfrischend, intensiv sauer und giebt 1 Theelöffel auf 1 grosses Glas Wasser köstliche Limonade, dies sollten Sie in Ihren Annoncen betonen, denn die Kur braucht doch nicht jedermann, wohl aber gute billige Limonade im Sommer. Lüders, Berlin W.

Versende den gereinigten Saft von ca. 60 Citronen für 3,50 Mk., von ca. 120 Citronen 6 Mk., 2 Kilo-Korbflasche (ca. 160 Citr.) 7,50 Mk., 3 Kilo-Korbflasche (ca. 240 Citr.) 11 Mk. und 5 Kilo-Korbflasche (ca. 400 Citr.) für 18 Mk. **franko ohne Berechnung der Flasche und Kiste.** Nachnahme 30 Pfg. mehr. (Unbegrenzt haltbar.) **Nur echt mit Plombenverschl. H. T.**

Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenstrasse 36a.

In Berlin sende 1 Kilo (ca. 80 Citronen) für 3 Mk. frei Haus.

Für Landwirthe!

Zur Herbstdüngung erinnere ich an mein in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Hain gelegenes

Knochen-Stampfwerk.

Trocken aufbewahrte Knochen werden für Mk. 2.00 pr. Ctr. gestampft.

Gestampfter Knochenschrot für Mk. 6.50 der Centner erhältlich. Auch ist feines **entleimtes Knochenmehl** zu demselben Preise zu haben.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Siegen, 19. Oktober 1900.

Carl Buch,
Frankfurterstraße.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Ein christl. Ehep. (1 Kind), welches seit 15 J. eine **Herberge z. H.** verwaltet, sucht Neujahr od. sp. gl. od. ähnliche **Vertrauensstellung.**

Gute Zeugnisse u. Empfehl. z. Seite. Offerten unt. **H Z 3035** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tücht. Barbiergehilfe
sofort gesucht.
P. J. Anders, Bad Nauheim.

Ein tüchtiger
Bauspengler und Installateur
findet sofort dauernde Arbeit.
Ch. Corvinus, Spengl. u. Installat., Friedberg (Hessen).

Ein tüchtiger, christlicher
Bäckergehilfe
gesucht, dem es an dauernder Stelle gelegen ist. Off. erb. an **Joh. Andreae,** Darmstadt, Roßdörferstr. 40.

Ein Schmiedegeselle
und ein **Lehrling** sucht
Jos. Dornseifer, Huf- u. Wagenschmied. **Geisweid.**

Gärtner, 33 J., verheiratet, sucht per 1. Januar oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erb.
Schröder, Schwedt a. Oder, Monplaisir.

Pflasterer
gesucht. **Franz Strohecker,** Oberrad.

Schneidergeselle
auf sofort gesucht.
Karl Görtel, Hörbach.

Junger Messerschmiedgehilfe
gesucht. Zu erfragen bei
Ernst Scharff,
Frankfurt a. M., Fahrgasse 18.

Ein tüchtiger **Schreiner** auf Bau und Möbel findet dauernde Stelle.
Ernst Lamprecht,
Neu-Isenburg, Waldstr. 59.

Einige propere
Mädchen oder **Jungen**
für Morgens zum Austragen gesucht; zu erfragen Exped. d. Bl.

Suche zum 2. Januar 1901 aufs Land eine geprüfte
Kindergärtnerin
I. Klasse, geübt in Handarbeiten u. Plätten, zu einz. lt. Mädchen. Bild u. Zeugnisabschriften an
Fr. von Zastrow, Schweinitz, Kr. Grünberg (Schlesien).

Propres Mädchen
nach **Bonn** gesucht.
Näheres **Siegen,** Sandstr. 28.

Junges **besseres Mädchen** für alle Hausarbeit in kleinem Haushalt bei guter Behandlung und Familienanschluß **sofort** gesucht.
Frau **Arthur Botve,**
Mülheim a. Rh., Kalkerstr. 39.

Familien-Anzeigen

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:

Karl Kranz-Nogowschütz.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:

Rosa Trost, Ingenieur Benno Weiß-Berlin.

Käthe Urban, Pfarrvikar Konr. Schubert-Spalitz.

Marie Steinkopff, Gerichtsassessor Kurt Richter-Friedenau.

Verehelicht:

Ingenieur Ernst Wolff, Klara Werner-Berlin.

Todes-Anzeigen.

Auguste Tschunke geb. Kluge-Laskowitz.

Paula Riemann-Breslau.

Pfarrer a. D. Christian Gotthold Gerlach-Weißenhöhe.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Nächste Woche sicher Ziehung 12./11. 1900.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000**

Haupt-Gew. Mk. **10,000, 3000** 2c.

1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt sowie alle genehmigten Loose

J. Stürmer General-Agent **Strassburg.**

Rich. Berlet, O. Dessel, M. Lück, Herm. Montanus, Fr. Oevel in Siegen.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Fritz Oevel,
Cigarrengeschäft,
Siegen, Kölnerstrasse 33,
empfiehlt billige und gute
Cigarren.
Auswahl auch in feinsten Sorten.
Tabake in jeder Preislage.
Cigaretten.
5 Pfg. Qualitäts-Cigarre »Krone von Hamburg«.
Lose
sämtlicher erlaubter Lotterien.

Rhein. Tafeläpfel.

Specialität: **Spalierobst.**

Rhein. Bohnäpfel	8	M. p. 100 Pfd.
Weiß. Astrachan	8	„ „
Malmedy	9	„ „
Rabau	10	„ „
Holl. Stern-Reinette	12	„ „
Gold-Reinette	12	„ „
Weihnachtsäpfel, rot	8	„ „
Spal.-Kaiser-Birne	14	„ „
Doppel-Bergamotte	12	„ „

sowie verschiedene Sorten **feinster Aepfel und Birnen** unter Nachnahme empfiehlt **Rhein. Obstversandtgeschäft**

Peter Mader, Boppard.

Besten Siegerländer
Zwieback,
mehrfach als sehr gut anerkannt, garantiert reine Zuthaten, versendet 230 Stck. für 5,— Mark franko überall hin die Brot- und Feinbäckerei von **W. Bottenberg,** Zeppenfeld, Kreis Siegen.

Franz Roth, Siegen,
Sandstraße 41. Fernsprecher 479.
Immobilien-Vermittlungsgeschäft.
Besorgung von Rechtsangelegenheiten jeder Art.
Gewissenhafte Ausführung aller Aufträge; strengste Diskretion.
Bedeutendstes Geschäft dieser Art in Siegen. Gegründet 1887.

Evangelisches Gesangbuch

für Rheinland und Westfalen

in jeder Preislage von M. 2,— aufwärts und in Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden empfehlen wir als passende Geschenke für die bevorstehende Festzeit.

Einen Posten von tadellosen Gesangbüchern in den Preislagen von M. 6,—, 6,50, 7,50 und 8,—, den wir letzthin übernommen haben, verkaufen wir, soweit der dazu bestimmte Vorrat reicht, jetzt zu den billigen Preisen von **nur M. 5,10, 5,50, 6,40 und 6,80 bar.**

Bei Auswahlsendungen nach außerhalb, die gern zu Diensten stehen, bitten wir uns die gewünschte Preislage mitzuteilen.

Jugendschriften und Traktate, Wandsprüche, Fleißkärtchen und andere für Sonntagsschulen 2c. geeignete Weihnachtsgaben in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Westdeutsche Verlagsanstalt, e. G. m. b. H.,
Siegen.

Evangelischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 11. November:

8. unwiderruflich letzte Aufführung der

„Kriegsszenen",

Darstellung von lebenden Bildern aus dem Kriegsjahre 1870/71

mit verbindender Dichtung und Musik, zusammengestellt von Lehrer Johs. Diehl in Hamm i. W.

Eintrittskarten mit Textbüchern zum Preise von 20 Pfg. sind im Vorverkauf in den beiden hiesigen Buchhandlungen und im Gesellen-Vereinshause bei Hausverwalter Schleifenbaum zu haben und zwar:

erster Platz zum Preise von 1,— Mk.
zweiter „ „ „ „ 0,50 „

Kassenöffnung 4, Anfang 4½ Uhr.

Diese Aufführung ist in erster Linie für die Landbewohner bestimmt.

Der Vorstand.



Betten

sowie sämmtliche **Bettwaaren**
wolle man kaufen im
grossen Siegener Betten-Special-Geschäft
von
Heinrich Schuss, Siegen,
Kölnerstrasse 50. **Siegbergweg 3.**



Nähmaschinen,

beste deutsche Arbeit, von 50 Mk. an bis zu den feinsten
Karl Nöh, Siegen,
Marienbornerstrasse 46.

Das Heilige Lied

von
Lieder („S. v. S.") - Bielefeld.

2. Aufl. **Heilbronn** bei **Eugen Salzer,** brosch. 1,50 Mk., geb. 2,50 Mk.

„Wer unverstanden alljährlich unsern
„Kaiser seine Nordlandsfahrten machen
„sah, der mag diesen nordischen Sang
„in unvergleichlicher Kraft, Schönheits-
„fülle und Poesie auf sich wirken lassen,
„den dort oben schlummernden Zauber
„zu verstehen! Was sind das für ge-
„waltige, packende Charaktere und Hel-
„dengestalten, Frauen- und Volksleben
„voll Wärme und ergreifender Treue!
„Welche Poesie in der doch ungebun-
„denen Sprache und Szenerie u. s. w.
„— Wir meinen, das Buch **muß** ge-
„lesen werden! —"

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„Eureka"
dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,**



macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** u. giebt derselben einen höchst angenehmen frisch. Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** etc. als **bestes Waschmittel der Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Verbandstoffe,
Leibbinden, Irrigateure,
Klystirspritzen,
Bettunterlagen,
sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt billigst
H. Grosskopf,
Central-Drogerie
Siegen, Markt 25.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 263. 12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk."

Freitag, den 9. November 1900.

Lokales.

○ **Siegen,** 8. Nov. Der Siegener Bezirksverein deutscher Ingenieure hielt gestern abend von 7 Uhr ab im Saale des Evangelischen Gesellenhauses, Burgstraße 18, eine sehr zahlreich besuchte Vereinssitzung ab. Herr Ober-Ingenieur Wischel hieß die Erschienenen namens der Vorstände der Ingenieur-Vereins und des Evangelischen Gesellenvereins herzlich willkommen und dankte zugleich dem letzteren für die freundliche Ueberlassung des Saales und des Skioptikons. Nachdem Herr Wischel noch einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, erteilte er das Wort dem Herrn Regierungs- und Baurat Grauhan zu seinem Vortrage über das Thema: „Die Weltausstellung in Paris." Der Redner bemerkte einleitend, daß es nicht seine Aufgabe sein könne, einen ausführlichen Ueberblick über die gesamte Ausstellung zu geben, er wolle vielmehr nur diejenigen Gruppen herausgreifen, welche für die Vereinsmitglieder von besonderem Interesse seien. Es sind dies Gruppe IV Maschinenwesen, Gruppe V Elektrische Maschinen und Anlagen, Gruppe VI Ingenieur- und Verkehrswesen. Zunächst machte der Redner einige Mitteilungen über die Größenverhältnisse des Ausstellungsgeländes, sowie über die Kosten der Ausstellung selbst. Das allgemeine Urteil der die Ausstellung besuchenden Fachleute ging dahin, daß die Pariser Weltausstellung die großartigste aller bisherigen Ausstellungen gewesen sei, daß es aber aller Voraussicht nach auch die letzte gewesen sei. Das gründliche Studium des Maschinenwesens, welches für den Ingenieur in erster Linie in Betracht komme, sei insofern mit Zeitverlust verbunden gewesen, als die einzelnen Maschinen an verschiedenen Stellen aufgestellt waren, während auf früheren Ausstellungen eine Maschinenhalle vorhanden gewesen sei, welche die hauptsächlichsten und wichtigsten Maschinen beherbergte. Redner ging sodann im einzelnen auf die von deutschen Firmen ausgestellten Maschinen des näheren ein und zog diejenigen der übrigen Staaten zu einem Vergleich heran. In Gruppe V erregten namentlich die von deutschen Firmen ausgestellten gewaltigen Dynamomaschinen großes Interesse. Recht interessant und lehrreich war auch die Beschreibung des Telegraphons, dessen Erfinder der dänische Ingenieur Paulsen ist, den Redner persönlich kennen gelernt hat. Das Telegraphon ist geeignet, unser gesamtes Telegraphen- und Telephonwesen wesentlich zu verbessern. Giebt doch dieser Apparat ein und dieselbe Rede mehrere hundertmal wieder, ohne daß die Deutlichkeit derselben darunter leidet. Erwähnenswert ist noch, daß das Telegraphon die Rede im gleichen Tonlaut wiedergiebt, in welchem sie gesprochen wurde. Redner ging sodann zur Gruppe VI Ingenieur- und Verkehrswesen über, die gewaltigen Fortschritte hervorhebend, die die gesamte Verkehrstechnik seit 1870 gemacht hat. Anhaltender und wohlverdienter Beifall lohnte den Redner am Schlusse seines inhaltreichen und überaus lehrreichen Vortrages. Nach einer kurzen Pause gelangten sodann noch eine größere Anzahl von Lichtbildern zur Vorführung, welche zur wirksamen Illustrierung des Vortrages dienten und von Herrn Regierungs- und Baurat Grauhan erläutert wurden. Nach Schluß der Versammlung fanden sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein im Hotel Meurer ein.

Siegen, 8. Nov. Auch die am Dienstag stattgehabte siebente Aufführung der Kriegsszenen war wieder gut besucht. Um nun noch den vielen Personen des Landes, welche wegen Ueberfüllung des Saales am vergangenen Sonntag den Weg zum Gesellenhause vergeblich gemacht hatten, auch noch Gelegenheit zu geben, die Kriegsszenen zu sehen, soll unwiderruflich am nächsten Sonntag nachmittag die letzte Aufführung stattfinden. Die früher für diesen Sonntag in Aussicht genommene Hauptversammlung des evangelischen Bundes hat deshalb auf Sonntag, den 18. dieses Monats, verlegt werden müssen. Einem Wunsche der Mitglieder des Gesellen-Vereins wegen Ermäßigung der Preise bei den Kriegsszenen konnte nicht stattgegeben werden, weil trotz des bei den letzten Aufführungen stärker gewordenen Besuchs die Einnahmen die Ausgaben nicht wesentlich überschreiten. Bei den großen Opfern, welche die Mitwirkenden nun schon wochenlang im Interesse des Vereins gebracht haben, hätte angenommen werden können, daß auch für den Verein selbst aus den erzielten Einnahmen etwas Erkleckliches übrig bliebe, um einen Teil der Bauschuld abstoßen zu können. Das wird aber nach der überschläglichen Berechnung der Unkosten kaum möglich sein. Es wäre daher zu wünschen, daß die letzte, achte Aufführung dem Verein noch einmal ein volles Haus brächte.

□ **Siegen,** 8. Nov. Für die Hausfrauen wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß in der jetzigen teuren Kohlenzeit das Bestreben der Herdfabrikanten auch dahin gerichtet ist, die tägliche Feuerstätte des Hauses, den Kochherd, zu vervollkommnen, sodaß auch damit in Zukunft mehr Kohlen gespart werden können. Bekanntlich leiden fast sämtliche neueren Tafelherde an einem allzugroßen Kohlenverbrauch zum Nachteil des häuslichen Geldbeutels. Sehr erfreulich ist es deshalb, daß es dem Inhaber der Siegener Herdfabrik, Herrn Franz Kersting, nach vielen mühevollen Versuchen endlich gelungen ist, einen Kochherd herzustellen, der alle Vorzüge in sich vereinigt. Dieser Tafelherd ist vom kaiserlichen Patentamt zu Berlin unter D. R.-G.-M. Nr. 141 651 geschützt worden und steht somit der Siegener Herdfabrik das alleinige Fabrikationsrecht zu. Dieser äußerst praktische Tafelherd steht zur allgemeinen Besichtigung im Ladenlokale des Erfinders aus und ist Herr Kersting gerne bereit, nähere Erklärungen über die Verwendbarkeit desselben zu geben.

Westfalen.

Hagen, 5. Nov. In der heute nachmittag unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Prentzel abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gelangte eine von der Frau Witwe Wilhelm Elbers hier gemachte Schenkung an die Stadt zur Annahme. Es handelt sich um den Betrag von 250 000 M. deren Zinsen dazu verwandt werden sollen, um gebrechlichen, kranken Kindern beider Konfessionen und beiderlei Geschlechts im städtischen Krankenhause ärztliche und körperliche Pflege angedeihen lassen zu können. Zunächst sollen nur Kinder des Stadt- und Landkreises Hagen in Betracht kommen; doch sollen, wenn die Mittel ausreichen, auch Kinder aus der weiteren Umgebung an der Nutznießung teilnehmen.

Rheinprovinz.

∞ **Barmen,** 7. Nov. Am Donnerstag abend hielt Herr Pastor Lic. Weber aus M.-Gladbach im Evangelischen Vereinshause den ersten Vortrag über: „Soziales und Kirchliches von der Pariser Weltausstellung". Der kleine Saal des Vereinshauses war bis auf den letzten Platz gefüllt, viele Personen begnügten sich mit Stehplätzen. — Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Die Pariser Weltausstellung sei ihm und auch anderen Besuchern vorgekommen wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht". Diese weißen, goldschimmernden Häuser, die sich von dem blauen Himmel leuchtend abhoben, hätten einen traumhaften Eindruck auf ihn gemacht, die architektonischen Linien oder der „Zuckerbäckerstil" hätten ihm allerdings zu mancherlei Betrachtungen Anlaß gegeben. Das Ganze habe den Eindruck monumentaler Faulheit gemacht. Auszunehmen seien hiervon der Kunstpalast und das deutsche Haus. Vor dem letzteren besonders hätten die Franzosen mit ihrer Kritik Halt gemacht. (Der Redner bemerkt, daß er nur fünf Tage lang in Paris gewesen sei und daß er daher nur oberflächliche Beobachtungen habe machen können. Er bitte aus diesem Grunde seine Zuhörer um gütige Nachsicht.) — Der Eindruck der deutschen Ausstellung sei bei den Franzosen immer sichtbar gewesen; sie seien erstaunt vor einzelnen Teilen stehen geblieben, und bei dem Betreten der Räume habe sich ihnen stets ein bewunderndes Ach! entrungen. Zunächst sei es auf der Pariser Weltausstellung die deutsche Industrie gewesen, die von den Franzosen bewundert worden sei. Insbesondere sei die chemische Industrie trefflich vertreten gewesen. — Wir könnten wohl sagen, daß wir bei der Pariser Weltausstellung im großen und ganzen gut abgeschnitten hätten. Das Schlechteste sei unsere Gemäldeausstellung gewesen. Die drei Räume, in denen diese Ausstellung untergebracht war, hätten gar nichts ausgemacht, man sei etwas enttäuscht gewesen. Aber wenn man die Einzelheiten näher angesehen, so habe man doch fast alle Richtungen der modernen Malerei vorgefunden. — Das Beste, was wir auf den Markt gebracht, sei die Maschinenausstellung, in der der große Krahn gewesen, der auch zur Aufstellung der schweren Maschinen gedient hat. Der Krahn habe in seiner Konstruktion einen fast zierlichen Eindruck gemacht. Er hebt 30 000 Kilogramm und wird von einem einzigen Mann durch den Druck auf einen Knopf reguliert. Diese Ausstellung habe bewiesen, daß wir den anderen Völkern im Maschinenbaufach mindestens gleich, vielleicht auch über sind. Dafür habe gleichfalls die Schiffahrtsausstellung ein Zeugnis abgelegt. Selbst die Engländer hätten das hier gebotene bewundert. — Ehe man in das deutsche Haus gelangen konnte, habe man immer einige Minuten warten müssen, da das Gebäude förmlich belagert gewesen sei. Die Franzosen hätten den Prachtbau bewundernd angeschaut, und er (Redner) habe stets nur eine Stimme des Lobes gehört. Beim Eintritt in das Gebäude sei man zunächst in eine vornehme Vorhalle gelangt. — Die größte Aufmerksamkeit im deutschen Haus habe die Ausstellung der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Anspruch genommen, auf der wir gezeigt hätten, worauf wir Wert legen: auf unsere innere soziale Entwickelung. Auf diesem Gebiete habe insbesondere Geheimrat Post Segensreiches geleistet, der dazu berufen sei, für das Volk zu schaffen. Ihm zur Seite stehe Professor Dr. Albrecht, der von Haus aus Mediziner sei und von dessen Herzensgüte ebenso wie bei dem Geheimrat eine hübsche Anekdote zeuge. Ausgestellt seien namentlich Arbeiter-Wohnhäuser gewesen, ferner Mädchenheime, Kost- und Logierhäuser, Lehrlingsschulen, Volkskaffeehäuser, Konsume, Kleinkinderschulen u. s. w. Wunderhübsch sei die Darstellung unserer Arbeiterversicherung gewesen. Man habe die Versicherung als riesige Eiche mit langen Zahlenreihen, die die Einnahmen und Ausgaben angeben, dargestellt. Die Franzosen hätten staunend vor dieser Rieseneiche gestanden, auf der ihnen das vorgeführt worden sei, was Deutschland vor allen anderen Staaten für seine Arbeiter thut. In einer Abteilung des Marspalastes seien die Wohlthätigkeitseinrichtungen untergebracht gewesen, die von den Wohlfahrtseinrichtungen wohl zu unterscheiden seien. In dieser Beziehung habe auch das katholische Frankreich Ansehnliches geleistet. Die Zahl der katholischen Liebeswerke betrage in Frankreich 4500. Den traurigsten Eindruck hätten die Darstellungen der Einrichtungen aus vergangenen Zeiten gemacht, namentlich die Findelhäuser. — Zu dem zweiten Teil seines Vortrages eingehend, bemerkte der Redner, daß der Katholizismus in Frankreich noch lange nicht tot sei, und solange nicht eine energische Gegenströmung eintrete, solange sei an eine Aenderung der Verhältnisse nicht zu denken. Nur durch das Evangelium könne das Land gerettet werden. Es sei recht erfreulich, daß sich in letzter Zeit eine sichtliche Los-von-Rom-Bewegung bemerkbar gemacht habe, es seien bereits 250 katholische Pfarrer zum Protestantismus übergetreten; diese seien froh, daß sie ihrer Fesseln ledig sind. Obgleich der französische Katholizismus verzweifelte Anstrengungen gegenüber dem Protestantismus mache, sei es ihm nicht möglich, sich der Bewegung schlechthin zu entwehren. — Der Vortrag bot neben den Schilderungen von der Ausstellung ein interessantes Bild der inneren Verhältnisse in Frankreich.

Aachen, 4. Nov. Eine vom Landrat des Landkreises Aachen, Herrn Pastor, einberufene Versammlung von Vertretern der Arbeiterorganisationen und der Arbeitgeber beschloß heute nachmittag, für die Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Landkreis Aachen einzutreten. Die Stadtverordneten von Stolberg hatten vor einiger Zeit die Errichtung eines solchen Gerichtes abgelehnt, weil ein Bedürfnis dazu nicht vorliege, während die Stadtverordneten von Eschweiler sich für die Errichtung eines solchen ausgesprochen hatten. Ueber den Sitz des neuen Gerichtes wird der Kreistag beraten. Wahrscheinlich werden in Eschweiler und Stolberg besondere Kammern errichtet werden.

Rheydt, 6. Nov. An dem Neubau des hiesigen Güterbahnhofes legten vor einigen Tagen 52 Erdarbeiter die Arbeit nieder, weil der Unternehmer den Arbeitern die

---

Nachfolger sollen wir sein, keine Nachschwätzer.

Sein guter Engel.

Original-Erzählung von A. Kleine.

14) (Nachdr. verboten.)

Mit flatterndem Helmbusch ritt Sturmfeder, der alte Haudegen, auf Ehrenreich zu und sagte zähneknirschend: „Ich werde Eure Sprache nicht vergessen, auf Wiedersehen!"

In wenigen Minuten wirbelten die Trommeln des Militärs, es zog den Schloßberg abwärts der Landstraße zu, als aber beim Morgengrauen die Reihe gemustert wurden, da waren bedenkliche Lücken in denselben, es fehlten zweihundert Mann, die sich während der Nacht gedrückt hatten, auch die gesamte Polizei- und Gendarmerietruppe war spurlos verschwunden. Hofzug wie Soldaten kamen gegen Morgen in Kronenburg an, der zweiten Residenz des Großherzogtums; hier lagen lauter Gardetruppen, die sofort alarmiert wurden. Da alle Telegraphenlinien in Wolkenstein unterbrochen waren, so schlief in Kronenburg noch alles, nur die Nachtpolizei sowie Wächter machten lange Gesichter, wie die Husaren, den Säbel in der Faust, daherjagten, neben einem endlosen Zug von Hofwagen, die ins Schloß hinein rollten. Dann kam die Infanterie, die ihre Kasernen bezog. Mit dem Morgengrauen lief durch Kronenburg vergrößert und entstellt die Schreckenskunde von dem siegreichen Ausbruche der sozialen Revolution in Wolkenstein. Wer was zu verlieren hatte versteckte Geld und Gut, die Verkaufsläden schlossen sich, denn jeden Augenblick erwartete man das Anrücken der Aufrührer und die Straßenschlacht. Im Schlosse hatte sich die Generalität versammelt und hielt unter dem Vorsitz des Fürsten Kriegsrat — auch hier zeigten sich bestürzte Gesichter, es war ein Donnerschlag aus heiterer Luft, man konnte es nicht begreifen, die Möglichkeit des Geschehnisses, es war doch eine so selbstverständliche Sache, daß die Arbeiter arbeiteten in Not und Sorge, bis zum Tode, daß alle Welt der Obrigkeit gehorche, und nun sollte es nicht mehr so sein? Die Großen und Vornehmen sollten nicht mehr herrschen? Den meisten erschien es als ein nächtliches Spuckgebilde, ein Traum, aber leider rasselte der Generalmarsch durch die sonst stillen Straßen. Alle Garderegimenter standen endlich marschbereit auf ihren Sammelplätzen, viertausend Mann Infanterie und zweitausend Mann Kavallerie, die Artillerie tausend Mann stark mit fünfzig Geschützen. Der Kriegsrat hatte beschlossen sofort Wolkenstein zu umzingeln und die Revolution im Keim zu ersticken. Das Heer setzte sich in Bewegung, nur eine kleine Besatzung zum Schutze des Hofes in Kronenburg zurücklassend, den Oberbefehl führte General von Sturmfeder.

Gleich am Morgen hatte der Herr Präsident des Wohlfahrtsausschusses, wie Ehrenreich jetzt genannt wurde, die Verbindung des Telegraphen wieder herstellen lassen, durch das ganze Großherzogtum flog mit Blitzesschnelle die Kunde von der Revolution. In allen Fabrikstädten ging das Rumoren los, alle unbeschäftigten Arbeiter, das ganze Landstraßen-Vagabundentum strömte nach Wolkenstein, um in das Volksheer einzutreten, welches sich dort bildete, denn Ehrenreich und seine Genossen sahen wohl ein, daß der eigentliche Kampf jetzt erst bevorstände. In gerader Linie war Kronenburg nur einen Tagmarsch von Wolkenstein entfernt. Man hatte aber beschlossen die Hauptstadt völlig zu umzingeln, darum sollten Umgehungen ausgeführt werden, dem rechten und linken Flügel des Heeres mußte man dazu mindestens zwei Tage bewilligen, infolgedessen blieb das Gros der Armee nach vierstündigem Marsch halten und bezog Lager. Noch im Laufe des Vormittags erreichte eine Botschaft des Großherzogs den Oberkommandierenden, welche ihm befahl, eine starke Truppenabteilung nach dem Bergwerksdistrikt zu senden, denn sofort nach Eintreffen der Wolkensteiner Vorgänge hatten sich die dortigen Knappschaften erhoben, den Streik beschlossen, und sofort begonnen; auch dort drohte die Flamme der Empörung auszubrechen — denn die Agenten der Propaganda der That, zeigten sich auch dort und predigten in allen Bergwerksversammlungen den Ruf zu den Waffen. Noch im Laufe des Vormittags mußte ein Teil der im Marsche befindlichen Armee dahin abgehen, dem rechten und linken Flügel gingen Befehle zum Halten zu. Die Gardetruppen waren nur augenblicklich zur Hand, ihrer Zuverlässigkeit glaubte man sicher zu sein — während man belehrt durch den plötzlichen Abfall in Wolkenstein, der Linie nicht traute. In den Garnisonstädten des Landes mußten erst die Regimenter zusammengezogen werden, man war durch die Ereignisse völlig überrascht worden. Im Laufe des Nachmittags kamen abermals Hiobsposten, die Aufruhr aus mehreren Fabrikorten meldeten, abermals mußten ein paar Bataillone dorthin dirigiert werden. Dadurch kam Stockung und Verwickelung in den zu Anfangs beschlossenen Plan, der Aufmarsch war zum Stehen gekommen.

* * *

Auch nach der einsamen Oberstraße war in der Nacht Kunde gekommen von der bewaffneten Erhebung der Arbeitermassen; in die vereinsamte Stube der Frau Elisabeth stürzte die Frau Schilling mit dem gellenden Angstrufe, Mörderbanden unter der Anführung Ehrenreichs durchzögen die Stadt und erwürgten die Reichen ohne Erbarmen, das Militär käme eben angerückt um die Uebelthäter gefangen zu nehmen, das hätte nun ihr stolzer Mann davon, der wahrscheinlich erschossen werden würde. In dem Augenblick krachte der Kanonenschlag über die Stadt hin und die ganze Oberstraße kam auf die Beine, wie die fünf roten Raketen in die Lüfte zischten. Das Marschieren der Truppen, der schreckliche Lärm, welchen die daherbrüllenden Volksmassen machten, dazu das viele Trommeln und Blasen, alles dieses machte einen entsetzlichen Eindruck auf das sanfte Gemüt Elisabeths; um so mehr, weil sie ihren Gatten dabei bestimmt vermuten mußte — obgleich er ihr alles verheimlicht hatte. Jedoch, was sollte sie thun? Ihre erste Pflicht war bei den kleinen Kindern auszuharren, alles andere dem Herrn über Leben und Tod überlassend. Die Frau Schilling bittend sie allein zu lassen, warf sie sich auf die Knie und betete mit gerungenen Händen zu Ihm, dem Helfer in aller Not.

Der fortdauernde wilde Lärm in der Stadt, die Angst um den mehr wie je geliebten Mann, ließ sie keine Ruhe finden, sie schlug die Bibel auf und begann in Gottes Wort zu lesen. Im Engelsfrieden schliefen die Kinder und nach und nach kam auch in ihre geängstigte Brust eine stille gottergebene Ruhe. Mit einem Male hörte sie Hufschlag von zwei Pferden, dann schnelle sporenklirrende Tritte und herein stürzte Ehrenreich und schloß das geliebte Weib, mit dem Freudenruf in die Arme: „Sieg! Elisabeth, völliger Sieg!"

Erschrocken schaute das arme Weib den Gemahl an, der im roten Federhut, goldgestickter Purpurbluse und hohen Glanzstiefeln vor ihr stand. Den blanken Säbel an der Seite und die Revolver im Leibgurt. Aber sie bebte zurück mit den Worten: „Du hast Menschenblut vergossen?"

„Bis jetzt nicht, Du Närrchen, es ist alles ohne Verlust an Menschenleben abgegangen, aber jetzt sei nur mein heroisches Weib und winsele mir nicht die Ohren voll, ich wollte Dich und die Kinder nur auf einen Augenblick sehen, und Dich beruhigen, mich ruft die Pflicht, im Laufe des Tages komme ich wieder."

(Fortsetzung folgt.)

Löhne nicht ausgezahlt hatte, obwohl derselbe bei der Königl. Eisenbahnverwaltung eine Summe Geldes zum Zwecke der Auslöhnung erhoben hatte. Nachher stellte sich heraus, daß der Unternehmer in Liquidation geraten ist. Die Eisenbahnverwaltung hat nun selbst als Unternehmerin die Erdanschüttungsarbeiten übernommen und den Arbeitern die rückständigen Löhne ausgezahlt, vorausgesetzt, daß die Arbeiter die Arbeiten wieder aufnehmen.

Kirche, Schule und Mission.

r. **Barmen,** 5. Nov. Die Freie Evangelische Volksvereinigung veranstaltete gestern im Evangelischen Vereinshause einen Familienabend, welcher so stark besucht war, daß hunderte an den Saalthüren wieder umkehren mußten und der Vorstand beschloß, eine Wiederholung der Feier am 15. d. Mts., 8½ Uhr, stattfinden zu lassen. In der Begrüßung durch Herrn Pastor Seeliger wies derselbe auf die Bedeutung der Reformation hin und auf ihren engen Zusammenhang mit der Mission, die erst in unserem Jahrhundert ins Leben getreten, zur Weltmission geworden ist und damit das Wort des Herrn: Gehet hin in alle Welt, verwirklicht hat. Aber nicht das Schwert wird den Ausschlag geben in Sachen unseres Heilandes, der still seinen Weg ging, sondern das Streben durch die innere Macht der Wahrheit des Evangeliums die Herzen zu gewinnen. Dieser Ansprache folgte ein Vortrag des Herrn Missionars Genähr, der in China geboren und daselbst seit 1882 bis zum Ausbruche der gegenwärtigen Wirren, wo er vom Kreisgericht des Landes verwiesen wurde, thätig gewesen ist, über „die gegenwärtigen Aussichten des Christentums in China". Allerdings seien augenblicklich die Aussichten trüber wie je, aber deshalb dürfe man die Hoffnung nicht verlieren, denn einesteils seien die Verheißungen Gottes für uns, daß alle Kniee sich beugen sollen vor dem Namen Jesu, anderenteils habe das Christentum schon zu festen Fuß in China, als daß es sollte durch die vorübergehenden Unruhen vernichtet werden, ein deutlicher Beweis sei dafür das Verhalten der chinesischen Christen, die besser seien als ihr Ruf. Nubecula est, transibit — es ist ein Wölkchen, welches vorübergehen wird — sagte einst ein alter Kirchenvater und so wird es auch mit China sein: eine große neue Thüröffnung wird diesen Wirren folgen. Auf Grund eines mit einem Deutsch-Oesterreicher auf dem Dampfer gehabten Gespräches, in dem derselbe seine völlige Unkenntnis über die Arbeit der Missionare und Missionsschwestern bekundete, kam der Vortragende noch mit einigen Worten auf die Anschuldigungen gegen die Missionen und die Thätigkeit des Bischofs Anzer zu sprechen. — Um der Versammlung in großen Zügen ein Bild zu geben, wie es eigentlich im Reich der Mitte aussieht, führte Herr Missionslehrer Mundle eine große Anzahl von Lichtbildern über „Land und Leute in China" vor, zu jedem einzelnen eine ausführliche Erklärung fügend. Wir sahen Hongkong, Shanghai, Canton an uns vorüberziehen, thaten einen Blick in einen Stadtteil Pekings, betrachteten Tempeln und Pagoden in verschiedener Größe, traten ein in das Gemach eines wohlhabenden Chinesen, beobachteten den Kuli bei der Mahlzeit und der Arbeit, bewunderten den Haarkünstler, wie er auf offener Straße seine Kunden „verschönert"; kurzum, alle diese einzelnen Bilder lassen sich zu einem großen zusammenstellen, das die Sitten und Lebensgewohnheiten dieses sonderbaren Volkes wiedergiebt. Der Unterbarmer Kirchenchor und der Posaunenchor des Wichlinghauser Jünglingsvereins verstanden es, durch ihre exakten und stimmungsvollen musikalischen Vorträge die Zwischenräume auf das angenehmste auszufüllen.

□ **Hagen,** 6. Nov. Am Mittwoch, den 31. Oktober, abends ½9 Uhr, hatte im Viktoriasaal an der Körnerstraße eine 1800 bis 2000 Menschen zählende Versammlung dem Vortrag des Herrn Missionars Maus gelauscht. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede: „Die Sach' ist dein Herr Jesu Christ" und einem von Herrn Pastor Bayer gesprochenen Gebet wurde die große Versammlung eröffnet. Danach ergriff Herr Missionar Maus das Wort und legte in einer packenden Weise die wahren Ursachen der chinesischen Wirren und die Evangelisation daselbst aus und bewies damit, daß die Evangelische Mission nicht Schuld daran sei. Namentlich wurde das ungerechte Urteil des früheren deutschen Gesandten Herrn v. Brandt besprochen und damit bewiesen, daß der gute Herr sich doch recht wenig Kenntnis von Land und Leute in China in seiner 30-jährigen Thätigkeit erworben hat. Herr von Brandt hatte bekanntlich im „Kleinen Journal" die Schuld der chinesischen Wirren auf die Missionare, besonders auf die evangelischen Missionare, gewälzt und warf denselben den religiösen Uebereifer, ihre Taktlosigkeit und gänzliche Unkenntnis der chinesischen Verhältnisse gegen jene Dinge, die den Chinesen als die heiligsten gelten, vor. Diese Anklage wies Herr Missionar Maus entschieden zurück. Aber die Zeitungspresse hat das Urteil des Herrn von Brandt verbreitet und so ist es von Mund zu Mund gegangen: Die evangelische Mission sei Schuld an den chinesischen Wirren. Man sieht auch hier wieder; welches Unheil die Presse anrichten kann. Herr Missionar Maus berichtete aber, daß ungefähr 40 Missionen unter den 400 Millionen Chinesen arbeiten, und darunter befänden sich nur 4 deutsche, seit 1846 arbeiten die deutschen Missionen in China und die Unruhen brachen doch erst im Jahre 1900 aus. In dem Jahre, wo gewisse Großmächte Weltpolitik und Christentum auf eine Stufe stellen. Herr Maus sagte dann: daß die wahren Ursachen der chinesischen Wirren „die Reaktion der Reformation Chinas" sei. Redner erzählte dann die Ländereiabnahme seitens der Großmächte und die Gedanken über die Aufteilung des Chinesischen Reiches. Man wüßte gar nicht, daß die Chinesen auch Zeitungen lesen. Die Chinesen haben viel zu leiden gehabt betreffs Einführung der Westländischen Bildung, das Dulden von Aufbauen katholischer Kathedralen auf Eigentum des chinesischen Kaisers, die Unterstützung des Opiumkrieges von seiten England, das Zerstören der chinesischen Gräber um dort Bergwerke und Eisenbahnen zu bauen, die Mißwirtschaft der chinesischen Beamten und die vielen Hungersnöte, sowie das Auftreten und die Thätigkeit katholischer Bischöfe (Bischof Anzer) im Reiche der Mitte; das alles sind Punkte, die in Betracht kommen um die chinesischen Wirren und ihre Entstehung zu erklären. Nun behandelte Herr Missionar Maus die Frage: Was sagen die Wirren in China der evangelischen Christenheit? Die Wirren in China sind ein Zeichen der Zeit. Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich und dann wird das Ende kommen. Sie haben allen denen etwas zu sagen, die das Kommen des Herrn lieb haben. Sie sind ein Mahn- und ein Bittruf: Arbeit ist viel da — aber Arbeiter wenige und immer noch fehlt es an treuen Betern, welche die Mission auf betendem Herzen tragen. Der 1½-stündige Vortrag wurde mit Gesang und Gebet geschlossen. Der Posaunenchor des Jünglingsverein I (Rembergstr.) begleitete die Gesänge. Die am Ausgang empfohlene Kollekte ergab den schönen Betrag von 100,70 M., welcher der Rheinischen Mission überwiesen worden ist.

Vereinskalender.

Fest-Ordnung für die Reformationsfest-Feier des Evangelischen Arbeiter-Vereins zu Berlin am Sonntag, den 11. November 1900, nachmittags 6 Uhr. I. Oeffentlicher Festgottesdienst in der Stadtmissionskirche, Berlin SW., Johannistisch 6. Liturgie: Stadtmissionsinspektor Pastor Braun. Festpredigt: Vorsitzender des Evangelischen Arb.-Vereins Pastor Philipps. Chorgesang: Kirchenchor der Stadtmission. Kollekte: Zum Besten des Evangelischen Arbeiter-Vereins. II. Nachfeier im Stadtmissionshause, Berlin SW., Johannistisch 6. Eintrittskarten für Erwachsene kosten 30 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Dieselben sind zu haben im Bureau, Weißenburgerstr. 69, im Stadtmissionshause und bei sämtlichen Vorstands-Mitgliedern. Programm: 1. Allgemeiner Gesang unter Posaunenbegleitung. 2. Begrüßung durch Herrn Stadtmissions-Inspektor Pastor Braun. 3. 6 altniederländische Volkslieder für Männerchor, Soli und einleitende Deklamation. Soli: Herr Hoppe; Deklamation: Herr Rohse; am Klavier: Herr Tauber; Chor: Männerchor der Stadtmission. 4. Allgemeiner Gesang. 5. Festrede des Kaiserl. Geh. Reg.-Rats Herrn Dr. Stephan. 6. Musikalische Vorträge und Deklamationen. 7. Allgemeiner Gesang. 8. Verkündigung des Wahlresultates aus sämtlichen Berliner Gemeinden. 9. Schlußwort des Vorsitzenden Herrn Pastor Philipps. 10. Allgemeiner Gesang.

Sonntag, den 11. November feiert der Gustav Adolf-Zweigverein Dillenburg von nachmittags ½3 Uhr ab in Sechsheldensein Jahresfest. Festprediger: Professor Knodt von Herborn, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sonntag, den 11. November Quartalsversammlung des Missions-Hilfsvereins zu Eibelshausen von 3—5 Uhr. Missionar Maus aus China wird in derselben berichten.

Herborn-Dillenburger Gemeinschaftspflege- und Erziehungsverein.

Sonntag, 11. November, nachmittags 1½ Uhr, Versammlung in Rodenbach (Dillkreis), wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Viehmärkte.

Köln, 5. Nov. (Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 559 Ochsen, darunter 288 Weidevieh, a. M. 75—76, b. 72, c. 67 bis 68, d. 62—63; 424 Kühe, a. M. 64—65, b. 60—61, c. 54 bis 56, d. 50—52, e. 48—50; 50 Bullen, a. M. 00—00, b. 59 bis 60, c. 48—56, alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Weidevieh etwa 8—9 M. billiger. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Markt geräumt. 1752 Schweine, a. M. 56, b. 53—54, c. 51—52, d. 49—53. Bei lebhaftem Geschäft geräumt. Häute. Stier- 60—62, Kuh- und Rinder- 68—70, rothaarige Ochsen- von 45 Kilo aufwärts 80—82, desgl. von 40—44½ Kilo aufwärts 76—78, schwere flache und Berliner Ochsen 72—74, leichte 69—71 Pfg., Kalbfelle mit Kopf 80—82, ohne 87—89 Pfg. das Kilo. — Frisches Fett 42—44 Pfg. das Kilo.

Berlin, 2. Nov. (Viehmarkt.) Auftrieb: 3758 Rinder, 948 Kälber, 9286 Schafe, 7947 Schweine. Preise für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 64—68, b. 59—63, c. 55—58, d. 50—54; Bullen: a. 62—65, b. 55—60, c. 48—53; Färsen und Kühe: a. 53—55, b. 51—53, c. 45—48, d. 41—43; Kälber: a. 78—80, b. 72—76, c. 60—65, d. 35—45; Schafe: a. 63—67, b. 52—59, c. 44—50, d. 25—32; Schweine: a. 55—56, b. 57—58, c. 53—54, d. 49—52, e. 49—51. Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab, hinterläßt aber etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, gute Ware war äußerst knapp. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt; nur leichte Ware war langsam abzusetzen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
2 Löhrstrasse 2 Siegen 2 Löhrstrasse 2
Beste Waare Billigste Preise Grösste Auswahl

15. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr)

3 246 58 75 336 41 424 519 644 716 920 [1000] 59 1023 78 [3000] 199 277 310 420 539 969 [500] 86 2338 48 [300] 912 3052 62 140 311 507 632 75 705 17 63 4069 144 206 58 455 592 606 731 75 5455 77 923 6082 170 329 61 588 95 627 708 19 854 928 38 80 7136 42 60 398 646 826 926 [3000] 52 8280 369 75 91 461 507 [500] 81 616 [300] 780 850 957 9200 382 511 23 657 715 35 968

10286 345 79 527 [500] 76 690 755 806 98 11014 54 226 [500] 328 428 517 632 757 931 96 12097 349 614 67 996 13186 273 445 516 21 630 799 828 83 14372 79 577 757 15063 74 99 [300] 239 91 398 473 716 89 836 939 87 16037 237 305 27 40 413 690 923 65 17065 89 152 91 381 416 603 735 83 [500] 922 18160 240 326 508 [500] 698 714 [300] 17 81 841 [300] 937 19059 80 [500] 181 394 408 [3000] 51 97

20185 392 427 97 559 611 838 57 21131 350 [1000] 552 77 609 73 758 90 22212 49 327 75 76 433 93 517 853 23453 84 524 814 16 50 950 24009 357 80 571 616 742 25147 262 359 61 94 489 96 571 724 47 54 818 26 26428 29 44 58 [300] 677 881 960 27001 72 150 64 525 637 62 [300] 28517 48 60 727 815 28 925 59 [3000] 29135 253 498 511 57 659 823 61 96

30033 69 136 57 266 78 306 50 [300] 403 9 652 707 26 31435 702 43 815 35 32067 207 550 [1000] 57 681 710 29 [500] 62 801 5 99 33097 238 322 435 49 647 715 920 34625 701 849 89 994 35027 51 53 67 415 68 36130 328 41 745 [3000] 67 891 37013 [3000] 187 627 42 860 38141 279 549 641 39109 [300] 234 72 88 414 90 509 [300] 642 55 70 744 816 917

40016 187 214 497 527 741 78 89 954 41065 110 357 525 51 662 65 709 918 45 42240 74 400 886 43259 432 [1000] 559 91 97 679 905 82 44176 92 544 45101 302 91 634 77 825 974 46025 442 607 91 854 [3000] 47125 235 400 532 604 56 743 801 943 48085 106 203 73 445 511 45 79 624 64 916 49145 80 [500] 264 323 92 451 532 65 [300] 611 59 [3000] 787 998

50048 56 887 527 602 701 17 51033 92 216 23 319 27 836 52093 358 80 551 70 682 747 84 860 72 82 977 53105 56 236 79 337 677 98 804 54048 61 127 66 [300] 205 445 81 880 55124 99 213 378 489 857 99 5674 80 135 68 237 48 347 [1000] 480 596 [1000] 641 714 969 57017 212 13 450 [3000] 608 38 741 60 [500] 58251 [500] 523 68 651 96 976 59023 166 284 92 523 668 852 951

60253 319 51 450 [1000] 579 735 847 940 61037 318 488 525 73 858 [3000] 62236 81 693 734 967 63033 277 331 39 429 [300] 57 64 80 504 26 789 806 49 973 64053 152 56 295 431 41 512 652 911 38 65139 210 66 300 827 66019 118 330 799 808 14 91 67241 55 433 82 583 810 68013 61 101 74 226 60 406 560 [3000] 88 612 42 65 77 929 69339 401 53 [500] 520 682 809 62 904

70142 275 418 548 600 13 726 857 71088 253 467 509 34 628 722 50 67 [300] 845 [1000] 73 72087 210 426 79 99 521 55 59 65 82 99 640 705 39 78 73376 91 [500] 463 504 767 78 800 53 74014 192 251 [300] 328 60 771 869 75042 50 143 44 277 332 [300] 93 448 699 807 20 76242 369 405 25 41 655 700 31 48 67 77004 70 106 286 327 330 574 [500] 668 709 34 40 71 820 993 78050 [300] 455 623 28 752 946 79144 [3000] 90 464 98 528 81 664 735

80121 84 512 62 604 949 81012 173 260 360 426 27 595 674 857 94 82063 200 506 636 715 805 83011 156 437 60 84207 315 80 583 685 721 78 79 912 98 85174 337 99 468 573 82 642 810 920 86201 30 49 56 368 91 480 508 72 819 40 936 87122 248 568 612 53 853 88166 231 327 31 501 794 875 907 89057 209 349 80 554 607 954 71 [3000]

90046 116 [300] 413 21 545 640 [300] 712 812 913 28 33 91009 144 399 465 68 545 64 92 685 835 92238 454 694 770 807 41 916 79 93005 14 169 94 219 453 552 [1000] 84 [500] 605 757 66 830 94172 202 75 99 [300] 425 [300] 672 707 88 834 [300] 59 949 95120 57 [300] 60 223 26 394 457 630 751 859 921 96009 147 93 434 40 82 546 701 947 [300] 83 97511 53 824 48 [500] 928 [500] 30 31 98105 89 228 349 416 32 76 89 540 59 [500] 608 77 747 99 854 99123 [500] 90 276 358 [1000] 478 857

100005 131 47 49 77 295 304 926 101254 308 30 70 [500] 593 750 96 853 83 941 102349 85 414 85 507 79 631 919 78 103103 95 250 487 596 808 61 104032 [3000] 190 275 78 95 99 466 532 62 731 34 [500] 888 955 [1000] 93 105060 114 441 518 27 87 [500] 694 716 106130 331 447 556 629 31 60 68 747 70 863 938 107006 154 96 [3000] 251 356 526 752 81 845 108077 119 260 410 52 718 64 933 109151 248 54 703 38 889

110042 254 329 76 510 704 915 23 111131 266 87 351 511 608 735 67 839 [500] 97 [1000] 958 112032 164 221 65 480 642 [3000] 840 65 901 59 91 113284 347 68 676 704 61 867 984 114015 208 97 535 59 660 [3000] 69 800 115018 87 [3000] 102 99 202 49 61 78 319 65 485 530 618 26 27 60 725 912 22 116002 119 280 343 436 66 655 882 117161 345 510 20 35 958 118053 214 [300] 30 86 549 658 72 821 35 82 [1000] 90 [300] 911 92 119019 77 190 248 72 [3000] 351 86 405 692 803 918 19 28 90

120630 718 923 121128 282 84 522 [1000] 640 59 [500] 733 57 [1000] 122164 402 60 592 706 99 953 55 123000 48 105 480 570 677 752 871 124019 [1000] 37 218 358 93 581 955 125060 [1000] 379 568 716 964 126057 83 139 355 422 587 706 14 127417 44 605 40 [3000] 902 74 75 76 128126 263 345 91 99 456 561 [1000] 692 735 53 824 30 961 71 129000 75 153 272 674 [500] 760 91 [300] 946 80

130017 232 486 527 61 784 [3000] 131131 [1000] 436 540 68 787 859 132019 22 172 453 82 637 [1000] 795 88 867 133073 79 [1000] 368 80 404 11 52 528 652 773 971 134158 693 783 94 [1000] 135092 201 16 371 402 544 628 91 723 [500] 832 [300] 988 136201 [300] 38 483 607 12 98 [10000] 877 84 953 137038 204 352 62 510 935 138121 [3000] 35 242 303 14 519 [500] 83 601 8 31 775 996 [3000] 139014 212 95 380 415 579 870 904 19 29

140068 302 24 434 740 74 [1000] 809 57 141136 95 435 516 857 87 [1000] 142004 114 263 335 563 630 56 911 35 66 143068 357 88 758 78 823 [3000] 144000 198 217 [300] 46 332 446 57 64 639 48 83 702 [5000] 83 820 961 76 [500] 145098 99 155 299 319 449 [300] 80 598 682 90 786 98 838 58 79 938 146044 219 45 306 420 [300] 78 510 647 925 50 147106 80 [500] 340 [500] 477 623 745 91 813 148054 82 252 341 44 599 630 [3000] 81 [1000] 757 829 [500] 947 149038 449 788 810 34 82 920 94

150055 163 215 302 46 443 64 516 779 835 38 908 54 80 151154 244 69 350 [500] 88 409 648 864 152057 [500] 122 [300] 224 86 475 89 639 47 95 817 942 58 153021 48 168 218 42 356 670 786 866 908 9 [5000] 22 154076 77 97 170 307 [3000] 87 493 881 954 155133 97 210 304 507 86 750 842 903 62 85 156199 295 812 79 [500] 426 515 684 871 157052 242 84 612 64 870 999 158030 96 212 28 37 390 446 633 747 827 159062 539 611 47 857 932

160004 100 365 95 [500] 510 161039 93 103 34 429 49 515 702 904 23 37 162109 286 348 95 560 657 713 804 912 163024 [300] 71 104 43 631 738 95 853 164079 196 [500] 554 [1000] 628 55 74 99 797 852 53 [500] 906 67 165023 159 365 447 77 544 726 803 93 [10000] 948 84 166237 677 769 841 991 167029 117 42 63 296 584 843 977 91 168064 464 793 169085 161 265 [3000] 451 57 90 582 669 745 77 90 874 918

170168 212 19 41 364 66 428 677 716 815 914 58 171021 124 319 40 57 400 14 599 651 780 [300] 87 820 99 904 172172 209 45 57 [1000] 77 305 489 [300] 670 [1000] 767 72 862 77 927 173016 69 161 202 394 499 577 601 51 [300] 723 872 [3000] 929 33 174042 60 107 365 619 49 704 68 175010 47 413 45 90 99 627 80 809 939 176021 243 85 440 78 661 76 818 177109 [300] 249 645 50 762 823 28 178008 124 44 71 277 311 [300] 728 853 57 926 179039 334 405 27 79 566 73 733 837 88

180354 [300] 531 84 608 10 713 18 41 961 181332 415 54 555 [3000] 660 926 182091 240 311 12 62 515 608 37 912 81 91 183004 68 163 [3000] 255 [300] 482 625 78 780 95 927 184114 [300] 283 347 403 20 [5000] 24 [300] 42 500 16 79 658 94 790 879 913 [1000] 185071 237 319 86 414 19 52 502 5 76 659 70 722 821 968 186122 71 345 367 93 531 623 738 829 922 187293 660 807 925 188065 69 335 41 623 25 72 705 831 967 189015 232 622 757 819 904

190244 636 848 909 [500] 191085 197 274 332 93 506 749 192012 152 95 [500] 203 320 451 747 77 78 980 193257 593 691 [3000] 894 945 60 194096 198 311 [3000] 414 30 579 600 61 [1000] 195020 33 36 59 299 339 408 554 609 75 813 40 196042 60 171 309 555 93 716 64 884 197082 202 320 804 936 39 50 198008 237 432 531 37 [300] 613 14 [3000] 199033 230 378 94 [500] 424 527 51 670 742 47 807 [500] 997

200142 237 325 28 475 520 52 779 888 201259 355 492 542 964 202074 205 [1000] 53 418 [3000] 583 934 62 65 91 203068 127 263 735 39 [500] 811 [300] 77 [3000] 957 204059 83 [500] 190 440 516 752 921 205212 476 504 46 [3000] 206007 42 421 56 600 83 794 931 [1000] 207278 362 97 417 573 706 20 [1000] 853 [500] 928 208032 186 396 472 542 68 613 719 885 209039 149 [500] 217 50 324 561 76 607 51 730 62 64

210083 89 179 311 418 829 211014 422 98 519 605 30 59 756 [300] 90 [3000] 875 97 212361 412 805 73 92 908 213331 446 599 888 214105 34 59 224 73 544 60 83 88 646 727 54 215053 57 59 125 224 332 426 34 67 564 682 [5000] 958 216082 149 82 429 [500] 509 629 217217 45 339 77 457 551 93 821 218026 50 330 421 73 574 666 721 87 839 46 90 [3000] 927 47 60 219033 38 79 155 256 59 873 427 574 770 896 918 88

220205 23 28 528 88 613 44 932 62 221133 87 319 61 461 504 33 97 695 779 [500] 878 995 222027 54 380 410 503 33 72 95 606 874 901 223083 193 369 403 63 677 858 71 927 224183 223 53 [3000] 432 843 63 906 225050 156 [300] 73 221 89 346 [3000]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 3 zu 15 000 Mk., 15 zu 10 000 Mk., 32 zu 5000 Mk., 332 zu 3000 Mk., 739 zu 1000 Mk., 436 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 5. November nachmittags lies 83208 97 statt 83308 97.

15. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

21 28 [500] 394 450 91 [300] 514 15 858 76 937 1015 111 80 92 759 976 2274 545 86 872 953 84 88 3090 191 98 210 51 68 306 407 567 793 944 73 4122 34 238 403 32 [300] 87 92 528 55 835 38 900 5079 239 651 53 896 910 78 6075 425 43 538 758 99 7091 426 522 621 94 752 853 939 [1000] 8069 198 269 326 72 420 46 511 38 52 53 87 715 [500] 822 9014 [1000] 175 97 277 688 967 [3000]

10053 254 62 366 458 [3000] 700 60 893 953 81 11027 326 [300] 84 582 698 915 12081 87 186 [300] 202 21 327 63 464 895 958 76 13038 350 95 646 14230 48 53 [3000] 468 15135 72 77 244 338 54 [500] 63 89 415 71 652 719 81 86 814 [3000] 990 16028 365 [500] 502 42 [3000] 77 642 53 785 867 17024 39 95 221 369 541 629 36 830 18050 132 [500] 75 [300] 279 301 55 757 833 43 67 78 903 19012 64 445 626

20020 131 226 33 56 382 416 563 81 928 31 21125 53 93 208 56 395 496 [500] 551 [300] 716 89 22008 98 298 405 744 825 [500] 23024 352 71 500 30 58 24012 47 212 66 93 969 [1000] 25131 [300] 41 45 267 336 470 521 738 41 [300] 909 26032 73 411 54 503 811 27681 887 938 28078 191 277 83 881 950 [300] 88 92 29013 49 68 76 79 142 54 95 220 460 74 88 502 44 630 57 98 735 57 [3000] 99 807 28

30078 101 93 [300] 200 95 394 452 646 [300] 738 85 947 31070 116 44 258 59 71 72 412 36 [3000] 574 750 32031 119 31 [500] 264 318 28 30 44 53 422 76 506 17 053 69 787 878 954 33190 239 427 68 623 61 783 34026 46 57 192 436 759 933 35003 34 224 57 [300] 312 53 439 688 733 53 886 [3000] 36037 80 152 85 516 87 704 816 37080 [300] 118 23 230 303 64 87 473 96 522 [500] 763 96 38027 491 800 12 75 97 39038 361 441 512 63 90 622

40182 563 81 94 649 700 [500] 66 90 [500] 41004 20 51 322 601 25 45 70 [500] 761 71 83 807 72 42047 174 205 [500] 329 38 477 522 695 756 43038 [300] 173 [300] 208 484 533 35 895 44217 54 66 [300] 355 553 602 [3000] 46 95 710 77 45029 51 [300] 96 [10 000] 312 479 515 28 617 53 755 90 46107 16 244 99 413 532 601 56 47019 57 93 244 315 [5000] 470 811 967 97 48140 246 359 [1000] 520 89 640 54 834 49034 487 626 736

50438 62 519 [3000] 40 641 [3000] 729 833 51178 209 34 58 409 52 618 50 791 835 934 76 52112 37 89 267 475 561 [1000] 848 [500] 996 53225 430 546 87 625 72 97 883 994 54041 71 124 325 40 478 694 746 55121 255 328 [1000] 720 50 822 28 36 46 56097 235 319 73 407 501 66 95 624 747 50 841 906 87 57025 288 541 68 [3000] 601 832 901 58045 [300] 123 37 224 57 77 857 [500] 74 547 607 [500] 42 59055 287 426 [1000] 589 658 778 812 907

60046 81 660 862 61028 31 48 238 311 81 462 71 [300] 781 94 818 909 15 88 62015 [500] 17 73 133 261 94 315 16 22 471 89 760 954 63135 57 346 411 572 627 799 64054 120 97 444 572 74 617 [300] 19 89 97 926 65008 74 286 307 85 [500] 96 424 94 647 781 874 97 66283 94 [1000] 885 536 50 61 93 637 68 [300] 70 988 94 67148 297 447 614 [1000] 880 68239 359 [1000] 710 20 942 [300] 69250 709 97 867 [300] 908

70012 116 [500] 97 257 370 583 729 94 923 71023 73 140 405 63 589 615 705 72173 215 54 [500] 92 [1000] 327 [300] 423 654 716 73009 [5000] 28 254 311 84 [500] 418 [300] 635 55 705 952 74099 307 69 470 95 553 774 808 75070 239 787 938 76144 60 319 28 681 77155 312 462 83 592 99 780 87 [500] 885 908 78150 347 418 654 784 79154 251 56 [300] 74 320 472 949

80041 127 201 490 533 756 71 75 881 904 81118 53 [500] 59 78 214 74 331 53 420 567 663 [300] 735 82 803 19 992 82012 203 5 6 50 [300] 310 427 519 79 718 83092 136 273 [500] 528 721 [1000] 833 79 964 68 84332 92 95 552 726 988 85000 36 185 99 330 578 94 734 86000 169 207 425 500 [500] 43 54 82 742 87026 127 349 604 42 99 88041 147 53 437 507 11 72 80 687 [300] 90 726 63 89032 51 110 92 357 60 401 [1000] 602 719 910 55

90373 [300] 411 503 15 601 23 [300] 91206 667 973 92114 56 69 748 65 66 79 93004 67 [3000] 135 [500] 252 578 761 925 94129 74 200 62 381 94 624 839 52 95112 17 53 224 308 531 81 680 [300] 729 888 96078 82 181 254 403 542 864 90 97155 91 273 315 745 868 901 98108 53 [1000] 336 56 [1000] 634 [1000] 759 904 99125 96 358 512 13 15 34 35 49 53 909 61 84

100059 83 290 303 441 583 671 834 938 74 101146 315 [300] 92 445 505 618 25 852 973 102165 344 71 719 20 817 103174 295 442 [1000] 558 786 850 963 104083 177 281 372 428 31 541 655 725 27 898 917 43 78 105046 295 425 766 950 106110 [3000] 17 205 44 67 825 46 525 36 62 727 822 107040 234 79 339 55 420 522 652 762 69 825 28 74 916 90 108023 223 503 629 [500] 841 84 94 [1000] 990 109063 [500] 85 172 76 86 93 297 435 717 [500] 21 828 926 64

110036 122 255 326 515 18 [3000] 706 879 111079 211 78 539 78 909 26 98 112062 311 951 113355 504 696 754 810 114043 218 89 414 81 704 40 808 908 [500] 36 115277 468 [500] 729 [1000] 116039 78 357 71 75 432 638 845 117032 71 121 47 289 463 [3000] 587 676 790 809 118191 352 729 844 98 926 119040 114 [300] 360 598 99 667 859 79 900

120269 341 435 83 [3000] 512 616 45 [3000] 54 57 767 843 [300] 93 121216 93 310 [300] 416 509 795 805 83 91 122003 105 45 [1000] 53 62 [500] 212 482 671 737 829 123010 166 210 818 900 124015 93 295 316 87 541 733 41 965 125730 994 97 126283 [500] 423 96 524 54 863 71 75 911 68 127169 [1000] 577 757 128066 191 405 129087 [500] 202 846 [300] 62 431 598 [3000] 668 728 817 [300] 75 912 78

130159 319 85 94 500 11 47 681 745 [300] 830 131001 160 87 276 467 506 700 [500] 865 921 132024 124 26 235 [300] 575 633 740 864 133001 146 210 865 94 134209 542 722 52 135186 313 85 583 700 981 136025 [3000] 83 258 70 76 380 99 [500] 692 786 845 68 90 935 137074 292 350 417 631 788 943 57 138310 971 139071 123 219 23 44 67 82 322 462 94 771 854 71 [300] 77 78 91

140009 154 [300] 63 272 393 510 625 730 807 26 964 141028 [500] 198 305 26 51 554 [3000] 743 53 142073 104 284 432 75 569 77 [300] 622 740 41 75 856 74 99 143044 66 114 85 251 58 75 398 552 88 [300] 878 932 [500] 144041 195 207 [5000] 13 23 86 477 508 664 707 862 94 145022 346 414 44 502 63 639 852 [1000] 959 60 67 81 146093 304 39 82 99 829 [1000] 871 147140 78 279 330 719 [3000] 862 98 148133 77 205 446 519 59 782 149163 895 461 668 791 815 955

150011 [500] 175 97 287 92 518 668 99 761 851 62 948 [3000] 64 151005 16 182 346 876 970 152000 10 51 205 96 358 80 437 511 83 782 876 [3000] 903 60 153078 178 359 433 52 54 598 649 96 [500] 729 978 154152 205 326 68 770 83 803 65 91 155364 430 43 508 53 679 757 869 907 12 156109 24 [500] 71 208 41 93 613 62 861 157015 94 124 221 703 [500] 158284 354 62 647 706 883 [500] 966 159039 74 96 315 29 515 62 802 22 995

160168 309 408 29 46 547 606 30 48 701 40 989 96 161162 91 260 472 88 619 61 91 [500] 726 53 54 958 162337 64 413 650 865 924 163197 390 99 459 96 551 666 840 980 164092 199 295 366 [5000] 406 26 648 60 838 92 165014 269 348 405 571 619 43 [3000] 61 797 905 8 97 166294 416 640 832 905 19 167012 35 [500] 44 47 [3000] 84 161 335 411 510 12 52 83 651 964 81 168330 421 99 645 737 876 936 169028 58 244 312 577 605 [500] 79 795 885 956

170087 125 37 294 336 407 580 [500] 605 40 171311 95 465 91 540 70 715 [3000] 172190 251 67 325 441 712 66 856 902 99 173100 242 376 429 503 [300] 722 911 59 174127 57 611 89 714 17 857 99 [500] 175009 43 48 [300] 200 323 44 585 [500] 665 736 970 176008 [300] 99 [500] 144 234 92 340 429 646 710 98 829 177085 440 563 95 719 830 [1000] 178049 394 401 23 622 27 723 994 179326 436 780 866 [1000] 74

180065 190 244 453 532 957 98 181380 546 75 689 [1000] 792 882 906 182257 323 509 825 183220 95 575 96 896 951 63 92 184000 104 34 227 34 556 626 35 40 868 185227 343 61 445 508 186002 23 32 [300] 131 36 43 201 20 38 55 643 760 803 187044 97 221 59 [3000] 60 69 344 512 74 81 640 704 56 74 972 188080 138 87 574 654 722 998 189308 439 711 883 963

190044 336 52 495 541 761 68 [300] 913 191142 311 [500] 55 582 631 80 875 93 [1000] 991 99 [300] 192029 145 225 56 68 311 78 467 732 90 [500] 855 61 [300] 193039 86 182 280 304 547 [300] 728 [300] 861 979 194002 118 341 477 [300] 563 878 86 195159 90 236 370 95 427 57 853 926 196101 [500] 55 238 359 84 419 565 79 906 79 197204 342 656 96 780 879 198178 268 [3000] 418 81 617 37 81 728 [1000] 884 [300] 934 199064 346 454 55 69 519 34 610 701 849 959 70

200174 297 459 61 649 730 911 65 201002 56 [3000] 92 238 489 573 84 636 [500] 848 953 202239 359 99 442 44 [3000] 68 562 723 30 49 859 203062 112 217 302 69 714 94 852 903 [1000] 204065 81 169 73 373 89 749 92 205177 327 31 79 810 962 206071 119 72 593 207073 116 357 440 [300] 96 99 616 63 733 806 10 208010 87 126 235 364 445 781 91 209117 77 231 305 12 81 550 717 863

210140 378 457 [1000] 74 [1000] 631 59 793 211020 26 35 60 136 301 95 424 660 731 58 86 841 909 82 212118 95 323 95 461 [500] 507 84 684 816 213176 259 432 37 576 [3000] 668 706 77 79 829 [500] 977 214001 182 84 403 44 52 83 531 624 713 61 808 47 905 7 21 26 215104 [500] 59 229 94 375 726 78 98 817 [3000] 919 [1000] 216273 391 405 13 577 614 762 78 801 66 926 217105 306 15 508 96 98 833 41 45 961 [300] 77 218051 52 168 431 82 [500] 898 219182 [500] 301 [10000] 481 86 854 928 67

220050 [300] 130 34 334 56 [300] 71 76 415 46 661 717 [300] 947 221000 34 104 [500] 38 44 47 85 99 244 323 99 537 714 24 54 64 222091 221 45 528 683 717 830 65 941 44 [3000] 223010 190 91 246 75 418 532 771 76 867 224294 345 80 92 430 531 761 [1000] 842 918 225000 199 304 [500] 21 477 [300] 544 73 [1000]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 3 zu 15 000 Mk., 11 zu 10 000 Mk., 28 zu 5000 Mk., 305 zu 3000 Mk., 335 zu 1000 Mk., 379 zu 500 Mk.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.